

Centrales-Erforschungsnetz außergewöhnlicher-Himmelsphänomene *

UFO über Williamsport

DANG AIRPO

+Mitgl. der Gesselschaft zur wissenschaftl. Untersuchung von Parawissenschaften



CENAP

□ W. Walter, Eisenacher Weg 16
6800 Mannheim 31
(Tel: 0621-701370)

□ H.-J. Köhler, Limbacherstr. 6
6800 Mannheim 52
(Tel: 0621-703506)

Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene*

PATRICIA GÖRG

6 UFO

Das eisklar lächelnde Universum

Die UFO-Nachforschungen des Timothy Good



FLIEGENDE UNTERTASSE ÜBER NEU-MEXICO: *Am 16. Oktober 1957 kreiste dieses Flugobjekt 15 Minuten über der Erde in der Nähe von Holloman.* Photo: SZ-Archiv

Braucht man vier Wände, um sich in der Welt einzurichten? Nomaden und Obdachlose tragen ihre Erkenntnisse durch den Wind. Wir sitzen in der gemütlichen Wohnküche unseres Denkens, in einer von Fußboden und Ecke gerahmten Stille, und betrachten den Himmel durch Gardinen. Draußen wetterleuchtet es. Wir schließen die Läden.

Während wir uns über die fällige Steuererklärung beugen, ist alles Außergewöhnliche wieder einmal gezwungen, außerhalb unseres Kopfes zu landen. Unbemerkt dringt es in die Stratosphäre ein, verletzt die Grenze des Zumutbaren, setzt in der Nähe des Basingstoke-Kanals, Hampshire, Großbritannien, auf. Mr. Alfred Burtoo, die warme Sommernacht zum Angeln nutzend, wird von Außerirdischen an Bord genommen. Wenn die Frühstückszeitungen bald darauf berichten, was er dort erlebt haben will, wird das Grinsen ihrer Leser breit wi[e] [e]in Axthieb. Macht man sich die Mühe, d[ie] [m]ittlerweile auf deutsch erschienene, dickleibige Dokumentation „Jenseits von Top Secret" zur Kenntnis zu nehmen, könnte man die Dinge anders sehen.

Der britische Autor Timothy Good präsentiert in dieser Dokumentation Ergebnisse seiner mittlerweile 30 Jahre währenden Nachforschungen. An Hand lakonisch ausgebreiteter Materialfülle entwickelt er seine These, daß die fliegenden Untertassen, für die Presse eines der wenigen Themen mit dauergarantierter Lächerlichkeit, hinter den Kulissen, in den obersten Rängen der Geheimdienste und Militärs, sehr viel ernster genommen würden. Es sei sogar bewußtes Bestreben gewisser Kreise, dieses Thema ins Lächerliche zu ziehen, um dadurch seine eigentliche Brisanz zu verschleiern.

Laut Good haben seit Anfang der vierziger Jahre sowohl in der militärischen wie auch der zivilen Luftfahrt in beachtlichem Umfang – und nicht immer friedlich verlaufende – Begegnungen mit UFOs stattgefunden. Eine vollständig abgedruckte Dienstvorschrift für die amerikanische Air Force (betreff: Meldung unbekannter Flugobjekte) und die detaillierten, standardisierten Fragebögen des Verteidigungsministeriums, die zivilen Zeugen zur Beantwortung vorgelegt werden, zeigen allein schon, daß es sich bei dem Phänomen um ein ernstgenommenes, keineswegs seltenes Ereignis handelt. Good belegt auch, daß Vorschriften strengster Geheimhaltung in den USA seit 1954 nicht mehr nur für Militärpiloten verbindlich sind, sondern zivile Luftfahrtkapitäne in gleichem Ausmaß betreffen.

Dennoch gibt es genügend Aussagen von Militärs, Wissenschaftlern und Politikern, die aufhorchen lassen. Air Chief Marshal Lord Dowding beispielsweise, Oberbefehlshaber des Fighter Command der britischen Luftwaffe während der Luftschlacht über England 1940, sagte 1954 in einem Zeitungsinterview: „Es gibt Berichte über mehr als 10 000 Beobachtungen, von denen die Mehrheit keine ‚wissenschaftliche' Begründung finden kann, z. B. daß sie Halluzinationen seien, optische Brechungseffekte, Meteore, Räder, die von Flugzeugen abfallen und dergleichen. Sie sind auf Radarbildschirmen verfolgt worden, und die beobachteten Geschwindigkeiten erreichen 14 000 Kilometer pro Stunde. Ich bin überzeugt, daß diese Objekte existieren und daß sie von keiner Nation der Erde hervorgebracht werden. Ich sehe daher keine Alternative zu der Theorie, daß sie einer außerirdischen Quelle entstammen."

Der französische Luftwaffengeneral Lionel Max Chassin schrieb 1958: „Daß seltsame Dinge gesehen worden sind, steht inzwischen außer Frage, und die ‚psychologischen' Erklärungen haben uns offenbar nicht weitergebracht. Die Anzahl von denkenden, intelligenten, gut ausgebildeten Menschen im vollen Besitz ihrer Geisteskräfte, die ‚etwas gesehen' und es beschrieben haben, wächst täglich. Ungläubige Thomasse unter den Astronomen, Ingenieuren und Beamten, die früher über ‚Untertassen' lachten, haben gesehen und bereut. Zeugenaussagen wie ihre kurzerhand abzulehnen, wird immer vermessener."

Timothy Good präsentiert nicht nur eine eindrucksvolle Reihe gut belegter UFO-Sichtungen. Er deckt die Widersprüche in offiziellen Stellungnahmen auf und verfolgt die Spuren einmal gesichteter UFOs bis dorthin, wo sie international enden: im Dickicht hermetisch abgeriegelter Nachrichtendienste. Er berichtet viel Unglaubliches; den spektakulären Höhepunkt erreicht sein Buch allerdings mit der Behauptung, es habe in den USA seit 1947 sehr wahrscheinlich bereits mehrere Bergungen von abgestürzten UFOs mitsamt ihrer Besatzung gegeben.

Good ist nicht der erste, der dies behauptet. Ein 1950 erschienener Bestseller, „Behind the Flying Saucers", verfaßt vom amerikanischen Kolumnisten Frank Scully, erregte damals mit der gleichen Hypothese Aufsehen und Spott. Mittlerweile hat jedoch ein anderer in der Raumfahrt beschäftigter Autor, Bill Steinman, so viele neue Indizien zusammengetragen, daß sie sich nicht einfach vom Tisch wischen lassen.

Bildet man die gemeinsame Schnittmenge aus verfügbaren Zeugenaussagen und den Ergebnissen sonstiger Nachforschungen, zeichnen sich die Besucher aus dem All ungefähr in folgender Gestalt ab: „UFOs können stationär in der Atmosphäre bleiben oder mit 100 000 Stundenkilometern dahinschießen. Sie bewegen sich, ohne das geringste Geräusch zu verursachen, und schaffen um sich herum ein Luftvakuum, das sie vor der Gefahr bewahrt, in unserer Stratosphäre Feuer zu fangen. Sie sind auch imstande, unsere Energiequellen zu beeinflussen. Sie können unsere Generatoren, Funkstationen und Maschinen stillegen, ohne jedoch irgendeinen bleibenden Schaden zu hinterlassen. Eine derart ausgefeilte Technik kann nur das Ergebnis einer Intelligenz sein, die der der Menschen weit überlegen sein muß." Insassen der UFOs seien entweder „Astronauten", nur selten beobachtete, etwa drei Meter hohe Wesen; „Humanoide", im allgemeinen uns in Größe und vielen anderen Merkmalen so ähnlich, daß sie sich wahrscheinlich hier unentdeckt untermischen könnten; oder als drittes „Fremdartige", die etwa einen Meter hoch sind. Zusätzlich seien Besatzungen an Bord, die aus Robotern oder Androiden bestünden, ausgestattet mit der Fähigkeit, beliebig zu verschwinden und wiederzuerscheinen und nicht den physikalischen Gesetzen unseres Planeten unterworfen und scheinbar „absichtlich dazu geschaffen, all unsere Begriffe von Raum, Materie, Zeit und Masse durcheinanderzubringen". Diese Einschätzungen stammen übrigens nicht aus den USA, sondern von dem angesehenen russischen Wissenschaftler Dr. Felix Zigel, Doktor der Naturwissenschaften und Professor der Kosmologie am Moskauer Institut für Luftfahrt.

Timothy Good, dessen detaillierte Untersuchung man, je nach Standpunkt, natürlich auch als Science-fiction, Geheimdienst-Thriller lesen kann, behauptet also zusammenfassend: Das Phänomen der fliegenden Untertassen ist nicht nur existent, sondern sogar Anlaß größter verteidigungspolitischer Besorgnisse. Die Erfahrungen mit UFOs haben gezeigt, daß sie sich zwar allgemein ausweichend verhalten, es gibt jedoch genügend Verluste an Menschen und Material, die ihre Überlegenheit gegenüber menschlicher Kriegstechnologie beweisen. Über die Absichten und Herkunft der Besucher aus dem All läßt sich bislang nur spekulieren. Good ist der Ansicht, wir erhielten Besuch von mehr als nur einer extraterrestrischen Zivilisation. Als Gründe für die internationale Zusammenarbeit von Geheimdiensten und die Belegung des gesamten Themas mit höchsten Geheimhaltungsstufen führt Good die große militärische Verlegenheit an, einem potentiellen Gegner nichts entgegensetzen zu können; zweitens die Angst der herrschenden Klasse vor unberechenbaren Öffentlichkeitsreaktionen und vor allem das fieberhafte Interesse zumindest der Supermacht USA, in ihrem Besitz befindliches außerirdisches Material auf seine technologischen Funktionen hin zu analysieren und, wenn irgend möglich, zu kopieren.

Im Jahre 1979 schrieb der Atomphysiker Stanton Friedman, der an vielen streng geheimen Projekten der Atomindustrie mitgearbeitet hat, dazu: „In der Welt des ausgehenden 20. Jahrhunderts verdrängt die Möglichkeit, solche Erkenntnisse aus der sorgfältigen wissenschaftlichen Untersuchung fliegender Untertassen zu gewinnen, alle philosophischen, religiösen oder humanitären Sorgen der Öffentlichkeit bei weitem. Man braucht sich nur einmal vor Augen zu führen, daß die Länder dieser Erde zusammen mehr als 400 Milliarden Dollar im Jahr für die Rüstung ausgeben. Ist es da wirklich ein Wunder, daß die Regierungen nicht bekanntgeben wollen, welche hochentwickelten wissenschaftlichen Daten sie vielleicht über fliegende Untertassen besitzen?"

Man mag zu alledem stehen, wie man will. Die Gründe für eine Vertuschung wären plausibel genug. Und es stimmt zumindest nachdenklich, warum Präsident Gorbatschow nach seiner Genfer Gipfelkonferenz mit Präsident Reagan im Jahr 1985 ohne erkennbaren Anlaß äußerte: „Bei unserem Treffen in Genf sprach der amerikanische Präsident davon, im Fall einer Invasion von Außerirdischen auf der Erde würden die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion mit vereinten Kräften kämpfen. Ich gehe auf diese Annahme nicht näher ein, weil es meiner Meinung nach zu früh ist, sich über einen solchen Überfall Sorgen zu machen."

Was machen diese Informationen nun mit uns, die wir über der Steuererklärung eingenickt und in einen Traum geraten zu sein scheinen? Sie erreichen uns in unserer gedämpft beleuchteten Zelle wie Kassiber. Wir halten uns am Tischrand fest. Wir überlegen. Glaubt man dem Kassiber, fällt vom Denken plötzlich der Schorf des Denkens ab. Die Fontanelle liegt bloß. In den offenen Scheitelpunkt des Kopfes scheint eisklar lächelnd das Universum ...

Athanasius Kirchner, Universalgelehrter des 17. Jahrhunderts, war der Meinung, jegliche Wissenstradition habe ihr exoterisches und ihr esoterisches Gesicht – wobei die esoterische Seite stets der Wahrheit näher sei als ihr exoterisches Gegenstück.

Uns, denen die Steuerrückzahlung näher geht als esoterische Wahrheiten, ist etwas ungemütlich geworden. Wir öffnen noch einmal die Läden, um einen Blick auf den Himmel zu tun. Draußen nichts als Wetterleuchten.

Patricia Görg ist Journalistin und lebt in Berlin.

Süddeutsche Zeitung, 8./9. August 1992

„Nessie" gefunden: ein 86jähriger

Vor 58 Jahren war's eine Sensation: Zum erstenmal war es Touristen damals gelungen, ein Foto von „Nessie" zu schießen, dem berühmten Ungeheuer im schottischen See Loch Ness. Jetzt lüftete Lambert Wilson (86) das Geheimnis: „Ich war ‚Nessie'." Wilson, früher Theaterdirigent und ausgezeichneter Schwimmer: „In einem Scherzartikelladen besorgte ich mir einen Schlangenkopf, baute ihn zum Monster mit Guckloch im Hals um und schwamm damit im See!" Die Touristen fielen darauf rein.

BILD am SONNTAG, 23. August 1992

Lieber CR-Leser;
dieser CR 199 steht am Vorabend der Ausgabe-Nummer **200**, worauf wir Sie jetzt schon einstimmen möchten - in vier Wochen ist es soweit. Ein CR der neuen Generation wird auf Sie und für Sie zukommen. Stellen Sie hohe Erwartungen!

Werner Walter, CENAP-Mannheim

*) **CENAP** ist Mitglied der *Gesellschaft zur wissenschaftl. Erforschung von Parawissenschaften*

CENAP ist Herausgeber des monatlich erscheinenden Fachjournals ***CENAP REPORT***

- Postscheck. Ludwigshafen Nr. 79082-673 (BLZ 545 100 67)-

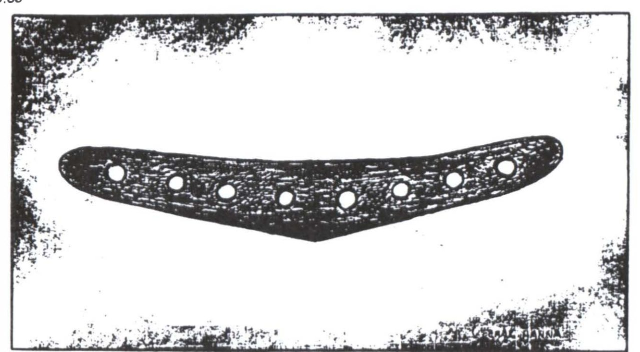
UFO ÜBER WILLIAMSPORT

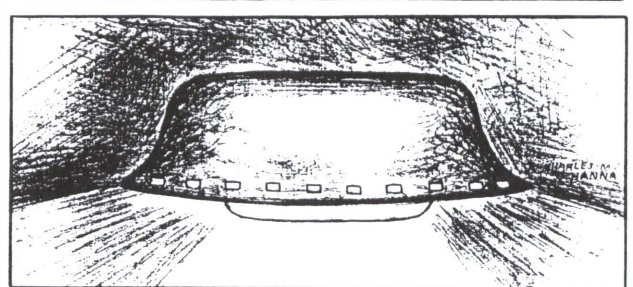
Mufon UFO Journal

Official Publication of the Mutual UFO Network Since 1967

Number 290
June 1992
$3.00







WILLIAMSPORT WAVE
By Samuel Greco, Ph.D.

Wenn auch eher unregelmäßig und hinsichtlich Raum und Zeit nicht kalibrierbar, so sind einzelne UFO-Wahrnehmungen so etwas wie eine Alltagserfahrung in unserer Gesellschaft und Kultur. Konzentrierte UFO-Aktivitäten in einer Region nennt man einen FLAP, diese sind plötzlich ausbrechend und vergehen genauso schnell wieder irgendwo, irgendwann.
Solche Aktivitäts-Konzentrationen sind oftmals genug das karge 'Brot' von uns UFO-Forschern... erfahren solche FLAPs in ausreichendem Maße unsere Beachtung, da hierin ein besonderer Reiz liegt, welcher sicherlich in gewißen Grenzen auch unserer Romantik entgegenkommt. Hier könnte ja der unzweifelhafte UFO-Nachweis für was auch immer erbracht werden!

Amerika war schon seit jeher bestes Aushängeschild für abenteuerliche UFO-Ereignisse, wie wir sie uns nur für Deutschland einmal wünschen möchten. Am 5.Februar 1992 erfuhr **Williamsport** in Pennsylvania den kurzen Ausbruch einer UFO-Wahrnehmungs-Epidemie der herbeiersehnten Art (für uns UFO-Aktivisten). Das PASU (Pennsylvania Association for the Study of the Unexplained) wurde über seine Telefon-UFO-Hotline am Tag darauf mit Meldungen überschwemmt (wie wir es uns auch mal wünschen würden, aber nicht weil da ein Disco-Scheinwerfer zum Himmel gerichtet wird!). Das bringt Leben in die Forscher-Bude und ist das Abenteuergefühl für uns UFO-Heinis. Da PASU's Stan Gordon eng mit dem MUFON zusammenarbeitet, findet sich so natürlich ein großaufgemachter Report im Juni-Heft des MUFON UFO JOURNAL. Gordon hatte den Fall an UFO-Untersucher Samuel Greco abgegeben, welcher nun die Stift ergriff und uns berichtete. Die **Fliegenden Untertassen** sind jedoch einmal mehr völlig im Abseits (außer damals in Gulf Breeze) gelandet und was in Ostbelgien noch vor ein paar Jahren zu erstaunlichen UFO-Konzentrationen führte, macht nun in Amerika wieder die Runde: UFO-Dreiecke und die Fliegenden Boomerangs - diese sind nicht sonderlich neu und rund um den sogenannten Westchester-Flap (New York, Hudson Valley, siehe u.a. CR 106) sollte uns der neuerliche Fall wenig jucken. Dennoch, UFOlogen sind die letzten "Wissenschaftler", die bereit sind zu lernen und sich eher der Ignoranz hingeben, weil vielleicht dadurch alleinig das populäre UFO-Konzept am Leben gehalten werden kann...
Gordon stellt uns nun den Hauptuntersucher der jüngsten Ereignisse rund um Williamsport als UFO-tauglichen Fachmann vor: Als ehemaliger Militär ist

er Ingenieur, was Gordon "hilfreich zur Bestimmung des Werts dieser Berichte" nennt. Nun, der Ex-USAF-Major machte sich ran, um diese "recht wichtige Forschungsstudie" zu bewältigen. Samuel (später Sam genannt) Greco konnte einige Zeugen persönlich interviewen, während Stan (nicht Laurel, sondern Gordon) sich durchtelefonierte (Oh, dieses unendliche Leid, wie Ihr Herausgeber es nennt). Sam & Stan hatten es hier mit einem aktuellen Vorfall zu tun, mit aktuellen Erinnerungen der Zeugen an das befremdliche Ereignis: In einem umgrenzten geografischen Gebiet war irgendetwas gänzlich UNGEWÖHNLICHES geschehen "und wir wollten alle normalen Erklärungen ausschließen, bevor wir die Sichtungen als Unbekannt bewerten". Dies ist eine gänzlich vernünftige Grundeinstellung, wie man sie sich vielen anderen sogenannten UFO-Forschern nur ins Stammbuch wûnschen wollte. So mancher tut zwar so, aber die Realitäten seiner 'Arbeit' überholen ihn alsbald.
Und es stellt sich so manche Parallele zu bekannten UFO-Großereignissen heraus, hier insbesondere auf den Westchester-Fall, und dies in verschiedener Beziehung. Der Williamsport-Flap (MUFON spricht hier sogar von einem Prädikat namens WELLE, was der ufologischen Deutung nach aber nicht zutreffen kann) schlug große Wellen und selbst der nahegelegene Polizeistützpunkt Montoursville war von Berichten diesbezüglich überfahren worden, als man dorthin zahlreiche Sichtungen von einem "großen, niedrig-fliegenden Objekt am Himmel" meldete, aber von Behördenseite aus keine Untersuchung des Geschehens einleitete. Nicht einmal geheimnisvolle, schwarze und unmarkierte Geheimhubschrauber übergeheimer Regierungs-Stellen tauchten in Folge auf - so, als wäre tatsächlich das Phänomen völlig uninteressant.
"Einige der Anrufer hatten erklärt, daß das Gesehene kein konventionelles Flugzeug sei", bemerkte Stan bei MUFON. Er kontaktierte den verantwortlichen Williamsport-Lycoming County Airport, wo inzwischen auch mindestens 20 Meldungen registriert wurden und man daraufhin Harrisburg Approach Control kontaktierte, um zu erfahren, ob Militärs hier werkelten - deren Wissen nach jedenfalls nicht. Williamsport-Tower hatte ebenso keinen Hinweis auf militärische Aktivitäten, "auch wenn diese dennoch nicht auszuschliessen seien, da die militärischen Übungsstrecken nicht weit entfernt befinden". Bemerkenswert: Während der angesetzten Beobachtungsperiode zeigte sich nichts UNGEWÖHNLICHES auf dem Radar, auch wenn einige Sichtungen jener Nacht nur ein paar Km vom Airport entfernt sich ereigneten. Da der Williams port-Luftraum unter Kontrolle des FAA New York Center steht, kontaktierte Stan den dortigen Kontroller, welcher bereits weitere Anfragen hinsichtlich der Sichtungen erhalten hatte, aber keinerlei Meldungen über militärische Aktivitäten vorliegen hatte, auch wenn dieser solche nicht gänzlich ausschließen konnte (wieder einmal!). Dennoch sehen die Untersucher anhand der Berichte kaum eine Chance für konventionelle oder typische Flugzeuge in jenem Fall.

Ein Flap entwickelt sich

Zwischen 18 und 19 h des 5.Februar 1992 erlebte Williamsport im Lycoming County des amerikanischen Pennsylvania seinen UFO-Sturm - zwei UFO-Typen wurden gemeldet, die jedoch in ihrer Grundstruktur identisch sind: Dreiecke und Boomerangs, die am Abendhimmel des Mittwochs erschienen. Vier Gemeiden waren betroffen, Kernzone jedoch war Williamsport und sein Umland. 13 Zeugen sprach Sam bis acht Wochen nach dem Ereignis an Ort, alles waren ehrliche und aufrichtige Menschen, die "ohne Überzeichnung das beschrieben, was sie sahen" (doch: wer will das schon genau wissen?). Und diese UFO-Ereignisse werden durch einen außergewöhnlichen Umstand gekennzeichnet: Das UFO machte sich durch einen **lauten** oder **schwer-rollenden** Ton bemerkbar - während die meisten UFOs sich doch durch ihre vermeintliche Geräuschlosigkeit auszeichnen. Das Geräuschphänomen wurde beschrieben wie das Rollen eines schwerbeladenen Zuges, verglichen mit dem Geräusch der Niagara Fälle und dem Sound eines "lauten Diesel-Motor-Lastwagens"! In der Ferne war nicht viel davon zu verspüren, als aber in einem Fall das Objekt dann über einem Haus erschien, schüttelte es dieses richtiggehend durch. Dies läßt in allen Aspekten auf ein Motor-betriebnes Flugobjekt schließen, mit sagenha=

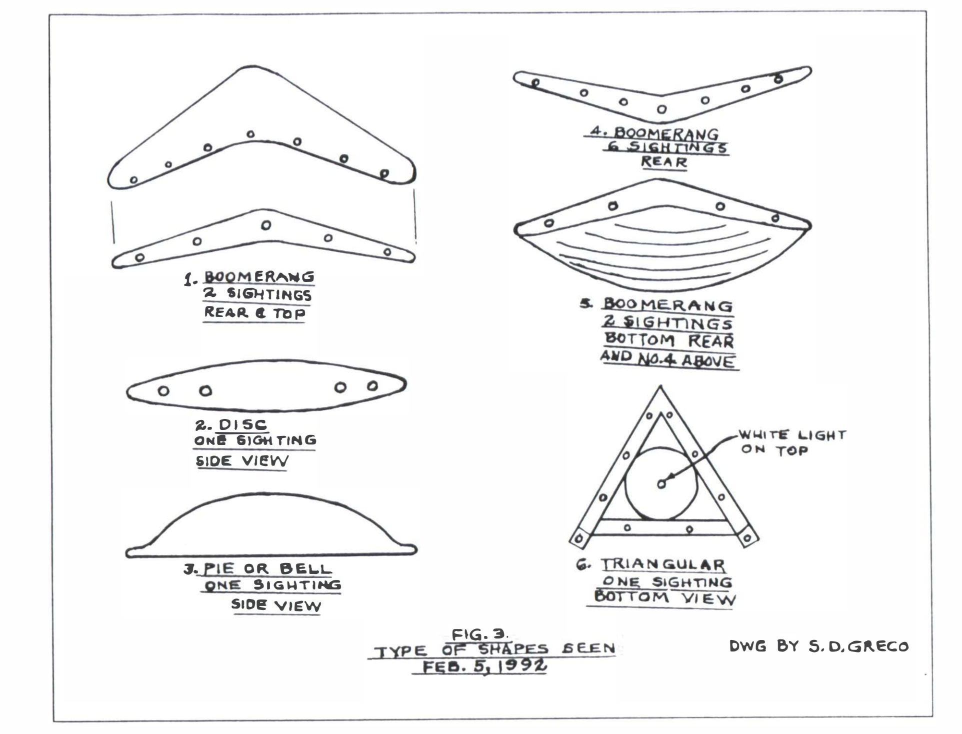


FIG. 3. TYPE OF SHAPES SEEN FEB. 5, 1992

ften EM-UFO-Effekten hat dies nichts zu tun, außer wenn man als UFOloge so manches Pils konsumiert hat und diesen "Strangeness-Grad" unbedingt herbeizaubern will.
Einige Zeugen waren so nahe dran am Objekt, das sie angaben, es befand sich gerade mal 130 m hoch und 100 m entfernt. Das Objekt bewegte sich recht langsam dahin, ungewöhnlich langsam. Ein Zeuge gar gab an, direkt unter das Objekt gerannt zu sein und ein paar Sekunden mit ihm gelaufen zu sein! Gegen den Abendhimmel war das Objekt dunkel und seine Gestalt war nur anhand sichtbarer Lichter auszumachen (!). Im Kern wurde die Boomerang-Gestalt in der Wiedergabe bevorzugt - mit verschiedenen Abweichungen hin zum Fliegenden Dreieck. Nur ein Zeuge beschrieb es von seiner seitlichen Sicht darauf als Diskus-Form, während ein anderer schon eher die bauchige Gestalt darstellte, die als typischer Untertassen-Bericht zu werten ist, obwohl im Gesamtumfeld dies gar nicht stimmen kann - ein und das selbe Objekt wird verschiedentlichst dargestellt (für uns keine neue Erkenntnis) und hier liegt der UFO-Hund im Pfeffer begraben; wer dies nicht erkennen will oder kann hat sich aus der diesen, realen Welt abzumelden.
Aufgrund des begleitenden Geräuschs erschien den Zeugen die dargestellte Form als "solide". In einem Fall wurde gemeldet, daß das befremdliche UFO-Objekt sogar einen Schatten zu Boden geworfen habe. Es muß gewaltig gewesen sein, will man den Zeugen glauben: Etwa 30-200 m breit und um die 30 m dick. Die Objekthöhe mag wie bei einem kommerziellen Airliner rund um 5 m gelegen haben (ein Zeuge sprach von 30 m Höhe). Doch: Größenangaben selbst bekannter Objekte im Himmelsraum werden in aller Regel bis zum 17fachen überschätzt (wie ein bekannter GEP/CENAP-Test ergab), Entfernungen einzuschätzen dürfte bei ungewöhnlichen Erscheinungen am nächtlichen Himmel genauso beschwert und unkorrekt sein.
Das fragliche Objekt zeichnete sich durch "weiße Lichter, eher dumpf beschrieben" aus, sie waren nicht "sonderlich hell, noch stark genug, um einen Schatten am Boden zu produzieren". Bis zu 14 Lichter wurden gezählt... Nur ein Zeuge interpretierte diese als "Fenster". Scheinwerfer oder herabführende Lichtstrahlen wurden nicht gemeldet. Das Objekt kurvte nicht wild

herum, sondern bewegte sich auf gerader Bahn dahin (wie es übrigens bei allen spektakulären Fällen dieser Kategorie der Fall ist). In zwei Mel= dungen jedoch schwebte es bis zu fünf Minuten über einem Platz, aber es gi= bt leider keinen Hinweis darauf, daß das Objekt hierbei über Zeugen sch= webte, genausogut (oder -schlecht) mag es aus der Ferne so erschienen sein, als schwebte es - was aufgrund linearer und langsamer Bewegungen auf den Zeugen zu so erscheinen mag (man kennt dies ja von Flugzeug-IFOs her zur Genüge). Einmal mehr: Die Zeugen waren erstaunt aufgrund ihrer unerwarte= ten Observation am abendlichen Himmel, sie wußten nichts damit anzufangen. Sie konnten es nicht als konventionelles Flugzeug, als Rakete, Meteor oder Ballon einstufen.
Sam hebt besonders den Mangel "medizinischer Probleme" von Zeugen hervor, die direkt unter dem Objekt sich befunden hatten, als sei es geradezu so, daß diese sogenannten medinzinischen Probleme Standard bei UFO-Sichtern seien, was überhaupt nicht der Fall ist (mit zwei Ausnahmen unter Millio= nen von Fällen: Michalak und Cash/Landrum, die jedoch für sich wieder an= dere phänomenologische Eigenschaften und Hintergründe haben!). Sam geht so= gar soweit, hier anzumerken, daß die Zeugen keinerlei Strahlenschäden un= terlagen - und dies ist weit jenseits seriöser Darstellung und macht die Grundtendenz des Darstellers klar. Hier werden ufologische Konzepte einge= streut. Es ist doch ganz **normal**, daß die UFO-Zeugen keine Strahlenschäden aufweisen, die aufgrund der UFO-Sichtung zustandekamen! Das Williamsport-Objekt zeigte auch keine EM-Effekte auf unsere Umwelt, keine elektrostati= schen Probleme wie gesträubte Haare beim Zeugen etc. Keine sonderliche so= gannte strangeness. In Folge keine ungewöhnlichen Träume, keine Lähmungs-Effekte, keine Zeitverluste noch irgendwelche abnormen Verhaltensweisen bei den Beobachtern dieser höchst-spektkulären Erscheinung - dies im Gegensatz zu individuell erfahrenen Erscheinungen die dann eine angebliche breite Vielfalt von Nacheffekten beim Observer auslösen sollen. Keine Stromausfäl= le, nichts dergleichen.
Dafür aber umgaben das Objekt rote und grüne Lichter ringsum, so als würden diese das Hauptobjekt begleiten. Kein Wunder auch bei Flugzeugen, ihre ro= ten und grünen Lichter sind am Körper abgesetzt. Einige Beobachter schrei= ben diese roten und grünen Lichter sogar fast unsichtbaren Kleinflugzeug-Begleitern zu! Rote und grüne Lichter erschienen immer als Paar. Das hier beschrieben UFO war völlig unnormal: Selbst Tiere reagierten nicht darauf. Das Objekt erschoen direkt über einem Hund, der darauf völlig unachtsam sich verhielt. Die Beobachter verloren die Sicht auf das Phänomen, als je= nes über dem Bald Eagle Mountain im Süden von Williamsport verschwand.
Drei Zeitungen in der Region berichteten über das Phantom der abendlichen Lüfte. Doch hier herrschte Verwirrung vor.
Sam analysiert schließlich die Fakten. Der Boomerang wurde von 79,9 % al= ler Zeugen dargestellt, seine Größe wird von fast der Hälfte auf 30 - 50m angegeben, das oben bereits gemeldete Geräusch wird von mehr als 90 % der Zeugen beschrieben und 7,7 % verglichen es gar mit einem Jet-Motor. Endli= ch erfahren wir auch mehr über die Sichtungszeiten: 61,6 % der Meldungen gaben Zeiten zwischen 3-5 Minuten an, also tatsächlich recht lange und ein deutlicher Hinweis auf sich relativ langsam bewegende Objekte. In 61,5 % der Fälle verschwand das Objekt gemächlich außer Sicht, in 30,8 % versch= wand es plötzlich. Das Geräuschphänomen ist besonders interessant: Herbei= kommend nahmen es nur 7,7 % wahr, über sich alle und während des Abflugs auch alle. Die Mehrheit der Zeugen (2/3) nahmen keine Schwebezustände in der Sichtungsabfolge wahr.
Sam geht davon aus, daß das Phänomen **kein** Flugzeug war, da die Zeugen sich damit auskennen und einige mit solchen bereits geflogen seien - was für ein Argument. Gemeldete Flugbewegungen gab es zum Sichtungszeitraum jedenfalls nicht. Sam nennt so das Phänomen ein echtes UFO, gerade auch weil jene Ob= jektgrundgestalt in den vergangenen Jahren mehrfach berichtet wurde. Auch ist in vier Fällen ein plötzliches Verschwinden der UFO-Lichter jener Grad, an welchem man das UFO festmacht, so Sam. Das Beidrehen eines angenommenen Flugzeugs oder einer Formation von Kleinflugzeugen (wir erinnern an die Af=

ET, Is That You?

Laconia Citizen, NH. 3/1992



Bob Dix/Union Leader



CONCORD'S UFO — This artist's recreation of what motorist Roger Cross, left, said he saw along Route 3A/South Main Street in Concord Tuesday night shows a huge triangular object with pulsating bluish-white lights disappearing over the tree line near Broadway. Other reports, starting about 6 p.m., came from people in Claremont, Newport, Bradford, Salisbury, Penacook and Concord and were of a similar object at a higher altitude, according to Cheryl A. Powell, an investigator for Mutual UFO Network. Cross, of Concord, spent about two hours yesterday with Union Leader artist Bob Dix describing what he saw about 7:50 p.m. This view looks west-northwest from where Cross pulled his car over on South Main Street near the Interstate 93 overpass. He described the object as flying just above the treetops, "awesome in size," and making a sound "like increasing rain on a summer night on a canvas tent." There was no turbine or jet whine, he said. Cross concedes there wasn't a lot of time to take in more detail of the object in the dark, but it was like nothing he has ever seen before.

Also - See Page 16.

färe Hudson Valley) erscheint wie das plözliche Verschwin= den der Lichter... Wie auch immer, ein USAF-FOIA-Sprecher erklärte gegenüber PASU-Chef Stan Gor= don, das zur fragli= chen Zeit keine Mi= litär-Flugzeuge im Sichtungsgebiet ein= gesetzt waren. Nun, dies ist nur eher ein schwaches Argu= ment gegen eine Lö= sung 'Flugzeug', da nicht nur Militär-Flieger für UFO-Fie= ber sorgen können und zudem weitaus mehr kommerzielle + private Maschinen zu jeder Tag- und NACHT-Zeit dem Himmel be= herrschen. Ganz zu schweigen von nicht **gemeldeten** Luftver= kehr und niedrig da= hinfliegenden Klein= flugzeugen, die im= mer für Radar-mäßige Erkennung ein gewal= tiges Nichtbemerken-Problem offenbaren, siehe wieder Story Hudson Valley. Das UFO-Phänomen, so gerade auch hier, lebt davon, daß das Ereignis in der Dunkelheit stattfin= det und der unzureichend dafür geschaffene menschliche Observer Informa= tionsmängel erfährt, außerdem werden Größen und Entfernungen grob verschät= zt, was dann natürlich zusätzliche Verwirrung produziert.
MUFON bringt nun irrige "Lösungensvorschläge" wie Senkrechtstarter (wie der englische HARRIER), Hubschrauber und Blimps ins Spiel, um diese dann kalt abzuweisen - natürlich. Einen ganzen Absatz widmet man hier auch Ballonen, ausgehend von typischen Wetterballonen... Schein-Objektivität, nennen wir dies, klipp und klar.

UFO-Lichter

Gemeldet wird im Fall des Williamsport-Objektes, es besäße große Scheinwer= fer überall - Lichter, wie sie ein Kleinflugzeug nicht tragen könne! Auch nur ein Scheinargument, widerlegbar durch den ifologischen Gegenbeweis in objektivem Filmmaterial: Sie erinnern sich an die ostbelgischen UFO-Filme (jene mit den Fliegenden Dreiecken)? Auch wenn nicht alle dieser Clips Großraumflugzeuge zeigen, so ist doch der bekannteste Film (jener von Alfa= rano, siehe CR 197, S.12) wohl genau darauf zurückzuführen (liegt im CENAP-Videoarchiv vor) - und dennoch ist dieser wenig spektakulär im Vergleich zu dem Filmmaterial aus Westchester im Hudson Valley, wo nachweislich nur so= genannte Kleinflugzeuge mit ihren normalen Lichten gefilmt worden waren - auch diese Aufnahmen besitzt CENAP. Und wenn MUFON nun argumentieren will, daß das UFO von Williamsport weitaus mehr Lichter aufwies, als eine gewöhn= liche Maschine, so spricht dies schließlich auch nur (und dies noch nicht einmal unbedingt, da UFO-Forscher Allan Hendry in seinem THE UFO HANDBOOK zahlreiche Einzelflugzeug-Nacht-Fehlsichtungen mit a. Boomeranggestalt und

b. Lichter-Trauben beschreibt) für eine gewöhnliche Maschine, während hier wohl mehrere Kleinflugzeuge mit ihrem Lichterspiel verantwortlich zeich= neten.
Das MUFON-Rebellen-Blatt ORBITER von Jim Melesciuc brachte in seiner Aus= gabe Nr.35, Frühjahr/Sommer 1992, zwei Zeitungsberichte zu unserem Fall ein, siehe so auch S.7 links oben. Hier hat der Zeitungs-Zeichner einmal mehr seiner Phantastie freien Lauf gelassen, um das unheimliche Geschehen so richtig filmmäßig vorzustellen: Hier wirkt das Phantom der Lüfte fast schon wie das ET-Mutterschiff am Ende von "Unheimliche Begegnungen..." - gewaltig und zum greifen nahe, außerdem rund wie ein Kuchen, dabei sprach jedermann von einer Dreieck bzw Boomerang. Im hier beschriebenen Fall ist es Zeuge Roger Cross aus Concord, welcher bei der Annäherung der Erschei= nung soetwas hörte, wie das "Geräusch von einem schlagenden Flugzeug". Unserer Ansicht nach ist das Williamsport-"UFO" weitaus weniger geheimnis= voll, als man in den USA annimmt und die Parallele zum Westchester-UFO-Spuk ist offensichtlich!

Werner Walter, CENAP-Mannheim

Buchbesprechung

Der Stand der UFO-Forschung

von Illobrand von Ludwiger

Für DM 32,-- erschien im 'Zweitausendeins Verlag, Postfach 610637, 6000 Frankfurt 60' nun der 336seitige ufologische Standardband DER STAND DER UFO-FORSCHUNG unter Bestellnummer 10804. Es ist natürlich der Stand der MUFON-CESlerischen UFOlogie unter Oberer von Ludwiger, bestehend hauptsäch= lich aus Kurzzusammenballungen der bisher privat zirkulierenden MUFON-CES-Tagungsbände und einem dicken Endkapitel höherdimensionaler Physik, die uns unverständlich bleibt (oder wie kommentierte Ulrich Magin dies viel= leicht paßend während eines Treffens: "Ob man dies alles wegen ein paar Heißluftballonen braucht?") und wir es mit Perry Rhodanscher Hyperraum-Phantasie-Physik leichter haben, aber dies soll nicht der Maßstab unserer Bewertung sein.
Grundsätzlich ist dieses Buchwerk mit seinen 8 Grundkapiteln gar nicht mal so falsch ausgefallen, auch nicht für unsere spezielle Sicht auf die Dinge. DER STAND DER UFO-FORSCHUNG ist durchaus lesenswert und ein MUSS für den sich kundig machenden Neugierigen (und Insider erfahren gelegentlich mal ein paar MUFON CES-Internas, die dann aber das geheimnisumwitterte MUFON-CES-Gebilde erheblich reduzieren und wieder mal nur den Namen von Ludwiger als Motor der "Akademiker-UFOlogen" bestärken, auch hier wird nur mit Was= ser gekocht). Die Überraschung: In so manchem Punkt liegen die Ansichten von CENAP und MUFON-CES gar nicht mal so weit voneinander entfernt, einiges gar könnten wir glatt mit unterschreiben!
Vorab finden wir eine Auflistung von Fachausdrücken, Abkürzungen und er= wähnten Organisationen. Hier ist auch CENAP als "Zentrales Erfassungsnetz für Anomale Phänomene" vorgestellt, nicht einmal unseren Namen kann von Ludwiger richtig herausbringen. Zusammen mit GEP und GWUP würden wir reduk= tionistisch arbeiten, d.h. alle Phänomene auf natürliche Erscheinungen bzw Phänomene reduzieren. Naja, dafür wird NICAP als vom CIA unterwandert und aufgelöst vorgestellt und SOLID LIGHTs sind dann auch ein "häufig beschrie= benes Phänomen" (was eher mit "kaum vorkommend" beschrieben werden müßte). MUFON-CES/von Ludwiger unterscheidet die UFOs der wahren unerklärlichen Natur nach: paranormale Lichterscheinungen über religiösen Kultstätten, die C.G.Jung als Projektionen aus dem kollektiven Unbewußten erklärte (dies so aber auch nicht meinte!); strukturierten Objekten und jene Phänomen mit der beliebten "physikalischen Wechselwirkung mit der Umgebung". **Aber: Voraus= gesetzt, die Beobachter hatten sich nicht geirrt.** Dies liest sich wunder= bar selbstkritisch, ist aber anhand des Gesamtkontext nicht mehr als ein Lippenbekenntnis und deckmantelartige Worthülse. MUFON-CES jedoch will in genau jene Kerbe hauen und sich mit "naturwissenschaftlichen Analysen" je= nen seltsamen Wechselwirkungen der fast unbekannten Art widmen, was später anhand der Überbetonung von ENTFÜHRUNGS-Fällen deutlich (?) wird. von Lud= wiger bedauert so halbwegs, daß die "wissenschaftliche UFO-Forschung" (die

seinige?) keinerlei Unterstützung von Instituten in Form von öffentlichen Mitteln erhält - so spricht er lieber von 40jähriger Desinformation, weil MUFON-CES wohl nicht am Ball spielen darf. Die Desinformation macht er so an senstaionellen Behauptungen in Boulevardblättern (stimmen wir grundweg zu!) und an "Entlarvungen" (d.h.Identifizierungen beliebter UFO-Fälle) aus. Das viel Geld mit UFOs gemacht wird, gesteht er zu und reibt dies den "Un= terhaltungsautoren" sowie Workshop-Betreibern dick unter die goldene Nase, recht so.
Worum geht es MUFON-CES schließlich? Um UFOs im engeren Sinne, als neue Phänomene, die auch von Spezialisten nicht erklärt werden können. Und jene Spezialisten sind die privaten UFOlogen mit ihren grundpersönlichen Über= legungen, Ideen und Phantasie-Konzepten. Wenn ein "Spezialist" (wer auch immer dies sein mag) also ein UFO nicht zum IFO machen kann, dann ist es also ein echtes UFO - die CENAP-Arbeit beschäftigt sich fast nur mit jenen authentischen UFOs, die dennoch bisher kaum mehr als IFOs waren und über die sich die UFOlogie die Finger wund schreibt und dumm und dämmlich ver= dient, weil sie jene unbedingt als UFOs behalten und hochhalten will/muß. Hier scheiden sich also schnell die Geister. Wenn es um konkrete Zahlen geht, dann wirft von Ludwiger das zusammen, was ihm paßt: USAF und private Forschungsgruppen kämen auf statistische 5-10 % unidentifizierter Meldun= gen, ansonsten greift er staatliche Einsätze immer an, weil die endgülti= gen Formulierungen ihm nicht gefallen wollen.
MUFON-CES-Vorsteher von Ludwiger (und er ist sicher ein gut-belesener UFO= logie-Philosoph, an dem kaum jemand noch herankommt in der Szene, außer vielleicht Ihr Autor) will die sogenannten paranormalen Lichterscheinungen heraushaben und sieht sie nicht eigentlich seinem UFO-Kern zugeordnet.
von Ludwiger wird Mensch und gibt zu, daß der Donald Keyhoe-Halbroman DER WELTRAUM RÜCKT UNS NÄHER (1953) ihn als 16jährigen zur Begeisterung für unser Thema anstachelte, irgendwie schimmert dies auch heute noch durch...
MUFON-CES mußte erfahren, daß die Zeugen sich **vielfach** durch ganz gewöhn= liche Naturerscheinungen oder Flugkörper in die Irre führen ließen. Beson= ders oft wurde z.B.den Venus als "heller als jeder Stern" bezeichnet. In einem MUFON-CES-Fall sei das "UFO" oben rot und unten grün gewesen und am Himmel auf und ab getanzt: Optische Verzeichnungsfehler des Fernglases, die sich im Auftreten der Farben Rot und Grün äußern. Eine unruhige Hand hatte da dynamische Verhalten des Körpers erzeugt. Klare Sache? Auf Seite 40ff dann jedoch ein echtes UFO über Roßhaupten bei Füssen am 18.1.1980, um 18:45 h bis spät in die Nacht: Anfangs jedoch die VENUS und später am Abend der JUPITER genau so fehlgedeutet, wie anhand jeden astronomischen Bestimmungsprogramm am PC festgestellt werden kann - nur nicht von MUFON-CES. Naja, man 'darf' ja bei so einfachen Sachen versagen, dafür redet man sich mit kaum verständlicher Hyperraum-Physik tot.
Dafür sind GWUP, CENAP und GEP die "Wahrheit-Entsteller" und dies kennzei= chnet die "Pseudowissenschaftler". Wie auch immer, die echten UFO-Wissen= schaftler von MUFON-CES (d.h.eigentlich nur von Ludwiger) sind da wenig zurückhaltend und erklären so manchen typischen Party-Gag-Miniatur-Heiß= luftballonfall zur authentischen und ultimativen UFO-Begegnung: Eschau,bei Erlangen, 19.und 23.3.1979; Bielefeld-Leopoldshöhe, 9.5.1979; Nürnberg,20. 9.1978; Kandersteg, 18.12.1978; Eschau, bei Erlangen, 21.12.1978; Herolds= berg, bei Nürnberg, 28.5.1979; Bad Aibling, 17.7.1981. Gerade der Fall in Bai Aibling ist interessant, da wurde nämlich der Ballon-Starter in der Zeitung vorgestellt - siehe CR 94, S.4. Besonderer Gag: Gleichsam wurde in der Zeitung von Ludwiger zum Fall interviewt - hier scheint ein Gedächtnis= verlust-Phänomen vorzuliegen, nicht bei den UFO-Sichtern, sondern beim MU= FON-CES-Oberen. Unter den "guten" UFO i.e.S.-Fällen stellt man hier auch die Raumschiff ORION-Sichtung von Wickert-Hochheim beim Frankfurt aus der Nacht des 10./11.April 1974 vor, wo es zwar 4 Zeugen aber nur eine gesprä= chige Person gibt! Zudem wird **der** deutsche Entführungsfall vom Fastnacht 1977 bei Langenargen am Bodensee hervorgezaubert, wo zwei KERMIT-ETs aus einer beliebten Kinder-TV-Serie angeblich erschienen (während dann in den MUFON-CES-Bänden die Zeugen als zweifelhafte Charaktere dargestellt werden

wurden - siehe so MUFON-CES-Bericht Nr.8, 1981, S.348ff). Zugegebenermas= sen ist der Fall von Jemgum bei Leer in Ostfriesland, vom 7.3.1977, dage= gen nach wie vor von besonderem Interesse - doch leider ist dieses recht spektakuläre Phänomen nur bei MUFON-CES bekanntgeworden (hier sollte man vielleicht den Fall voll aufdecken und auch der breiten Öffentlichkeit zugänglich machen). Um dann auch, wie von Illobrand von Ludwiger eingefor= dert, "befriedigende Erklärungen zu finden".

Und jene Erklärungen sucht MUFON-CES nicht in außerirdischen Raumschiffen, sondern in fernen Dimensionen unserer Physik. Für MUFON-CES gibt es **keine** Beweise außerirdischer Aktivitäten und somit wird auch MJ-12, Lazar und Oechsler etc abgewiesen. Dennoch, mit "erprobten wissenschaftlichen Metho= den" will man "physikalische Spuren" prüfen, wozu im weiteren Sinne auch "physiologische Wirkungen" zählen, wie sie in "vielen" Fällen auftreten... Hoher Anspruch: Zeugen von Nahsichtungen "brauchen medizinische und psy= chologische Betreuung", ihnen sei nicht geholfen, ihre Sichtungen nur zu erklären. So erklärt sich auch, warum von Ludwiger sich der New Yorker Psychiaterin Dr.Rima Laibow von der Forschungsgruppe TREAT (Treatment on Experienced Anomalous Trauma) anschloß, um ja nicht von den "weltanschau= lich motivierten" und unbegründet arbeitenden Wissenschaftsjournalisten und Skeptikerorganisationen, jenen "Schreibtischtheoretikern" die ihr al= tes Weltbild retten wollen indem sie UFOs wegerklärten, eingefangen zu wer= den. von Ludwiger erkennt jedoch seine Grenzen bald für dieses Buchwerk: "Forschung nach den Standards des institutionalisierten Wissenschaftsbe= triebs ist einer privaten Gruppe unmöglich." Dazu muß er auch MUFON-CES zählen! Hoffentlich tut er es auch. TREAT hatte übrigens, wie bekannt, ei= nen europäischen Prinzen als Spender - siehe den letzten CR.

In weiten Teilen der UFO-Szene als typische UFO-Erscheinungen bekannte Phänomene wie die grünen Feuerbälle 1947/48 über amerikanischen Atomwaf= fen-Anlagen von Neu Mexiko lassen MUFON-CES kalt, es seien eben nur IRRLI= CHTER gewesen, genauso wie man es vom Ozark-Licht, den vielen Sichtungen rund um Piedmont (Missouri) zwischen 1973 und 1980 im Projekt IDENTIFIKA= TION von Dr.Rutledge, beim norwegischen Hessdalen und von den Marfa-Lich= tern her kennt. Solche IRRLICHTER-Lichtbälle seien auch die fälschlicher Weise als "außerirdische Raumschiff-Bewegungen" fotografierten Objekte im Schwarzwald rund um Waldkirch, wo seit vielen Jahren Manfred Saier spukt, welcher zusammen mit dem Tiefenbrunner Goldschmied Wolfgang Eberle und dem Hammersbacher Helmut Chodan zur Gilde deutscher UFO-Dauerfotografen zählt.

Und selbst am Ring-Phänomen im Weizenfeld kommt von Ludwiger natürlich ni= cht vorbei, damit ist die Kornkreis-Spaß-Story schließlich offiziell zum ufologischen Thema gekrönt worden. Doch hier ist von Ludwiger nicht recht informiert, gibt er doch an, in Raps-Feldern habe es noch nie Ring-Fäl= schungen gegeben - dabei gab es genau dies Anfang Juni 1991 in Hessen, und das von der ABI-Abgangsklasse gefläschte Piktogramm sieht recht beeindruk= kend aus (wir berichteten und haben das Ergebnis auf Video).

Das Interesse US-amerikanischer Geheimdienste an UFOs läßt den Sucher na= türlich genug Legitimation sich ebenso mit den UFOs zu beschäftigen, daher muß ein solches Kapitel natürlich sein. Hier beschäftigt sich von Ludwiger natürlich mit dem 1947er Roswell-Zwischenfall, wo er dem CUFOS-team Randle & Schmidt andichtet, sie hätten **300 direkte Zeugen** des Untertassen-Ab= sturzes interviewt. Die wahre Story kennen Sie jedoch aus dem CR ganz an= ders. Hier tut sich nun MUFON-CES schwer, zum einem wird noch auf Seite 69 erklärt, daß die "amerikanischen Militärs 1947 nicht sonderlich betroffen" von den UFOs waren, währena auf Seite 110 nun die selben Verantwortlichen als streng geheim nahmen und das Untertassen-Phänomen als real existent betrachtet haben sollen/wollen. Erst war man nicht betroffen und dann paßt man dem UFO-Phänomen eine Desinformationskampagne deswegen an? von Ludwi= ger mausert sich urplötzlich zu einem hardliner-UFOlogen und erklärt, daß die GRUDGE-Untersuchungen das Ziel hatten "UFO-Sichtungen auf Biegen und Brechen" als "Fälschungen, Halluzinationen und Verwechslungen mit bekann= ten Phänomenen" herauszugeben und "tatsächlich beobachtete Erscheinungen"

Strahlungsobjekte „UFO's" gesichtet

Waldkirch. Der Luftraum dieser Region ist seit Jahren ein für entsprechende Beobachter ein geläufiges Sammelbecken von außergewöhnlichen Flugdemonstrationen. Diese Seltsamkeiten können öfters bei Dämmerung festgestellt werden, teilweise bis zur Dunkelheit. So konnte vor einigen Wochen ein solcher Beobachter aus Waldkirch auch fotografisch festhalten, was sein und der Kamera Auge sah, ein Dokument das für sich spricht.



Er berichtet dass er sich bei der Aufnahme bei der Ortschaft Breitnau befand. Nach 18 Uhr hatten sich rötliche Lichtpunkte als Vorläufer bemerkbar gemacht, die bei ihrem Dahingleiten unregelmäßig blinkten und blitzartig aufflammten. Nach einer Dreiviertelstunde erweiterten die hervorflimmernden Leuchtpunkte ihren Lichtkreis. Aus Richtung Weißtannenhöhe kam ein sogenannter Doppelkugelstrahler in gleißender Helligkeit zum Vorschein, der ca. 1 Minute stehen blieb. Nach ihrem Erblassen ging die Strahlungsquelle in einen rötlichen Ton über und entfernte sich vom bisherigen Standort. Soweit der Bericht des Beobachters und sein Foto als Dokument über diese Situation.

Elztäler Wochenbericht
Waldkircher Anzeiger
W-7808 Waldkirch/Breisgau
Auflage(STAMM 92): 15800

02.07.92

(also UFOs i.e.S.) peinlichst genau vor der Öffentlich= keit "fernzuhalten". Welches verbreche= rische "Ausmaß die Desinformation ange= nommen hat, wissen wir heute, weil in= zwischen viele Ge= heimdienstdokumente freigegeben werden mußten", orakelt je= ner Buchautor beim alternativen Frankfurter 2001-Verlag und offenbart schier schon nie dagewesene Staatsgeheimnisse in James Bond-Manier, nur reicht es ihm dafür bei wei= tem nicht. Kein bekanntes Papier oder Dokument jen= seits von MJ-12 weist ein Ausmaß von UFO-Desinformation nach, welches phan= tastische Cover Up-Story tragen würde. Für die CR-Leser kein Geheimnis.

Wenn um allgemeine Phrasen geht, dann gesteht von Ludwiger fiel zu, so au= ch, daß Astronomen auf die Objekte ihrer Forschung warten müßen, ohne sie unter Laborbedingungen jederzeit hervorbringen zu können (in Erinnerung an kurzlebige Erscheinungen von feuerkugeln und Meteoriten etc). In diese Ka= thegorie kurzlebiger Phänomen zählen sicher auch die UFOs und ihre Wahr= nehmung wird durch die "subjektive Erlebnisverarbeitung der Zeugen verfäl= scht" (!) gibt von Ludwiger gerne allgemein zu, nur in seinen Einzelfällen gilt dies natürlich nicht. Die glaubwürdigen Zeugen sind nach bekannter MUFON-CES-Einstellung natürlich nur jene ausgebildeten Experten, die sich auskennen müßen ("am besten qualifizierte Beobachter bringen auch die be= sten Berichte und sehr wahrscheinlich wirklich 'Unbekanntes' hervor, wäh= rend von den schlechtesten Beobachtern auch die schlechtesten Berichte kommen"). Hat Bauer Karl nun eine Untertasse gesehen und hat nur eine Son= derschulbildung, dann ist er bei MUFON-CES schon unten durch, will dies wohl heißen. UFON-CES als Ausdruck der Klassengesellschaft?

Wie auch immer, "bis heute die wissenschaftlich sauberste Untersuchung über das UFO-Phänomen" machte nach von Ludwiger das Battelle Memorial In= stitute für die USAF während des Projekt BLAUBUCH, welches nach von Ludwi= ger von CIA-Agenten durchsetzt war. Dumm daran sei nur, daß die Battelle- Wissenschaftler glaubten, daß bekannte und unbekannte Objekte trotzdem identisch seien und daß die scheinbaren Unterschiede nur "durch die psycho logisch bedingte Beobachtungsverfälschung und/oder durch atmosphärische Verzerrungen zustande kämen."

Condon bekommt natürlich auch seinen Tritt ab. Das Condon-Komitee hatte nämlich keinen Zugang zum Geheimdienstmaterial wie wir heute und mußte so falsche Eindrücke erhalten, meint der deutsche UFOloge aus Westerham. Es ist nur schade, daß die Geheimdienstmaterialien, die wir heute kennen, si= cherlich auch keine anderen Ergebnisse beim Condon-Team erbracht hätten, da die CIA-Berichte etc keine überaus dramatischen Inhalte haben, wie es uns vielleicht von Ludwiger suggerieren möchte. Ganz im gegenteil: Das so= gannte Geheimmaterial ist direkt enttäuschend.

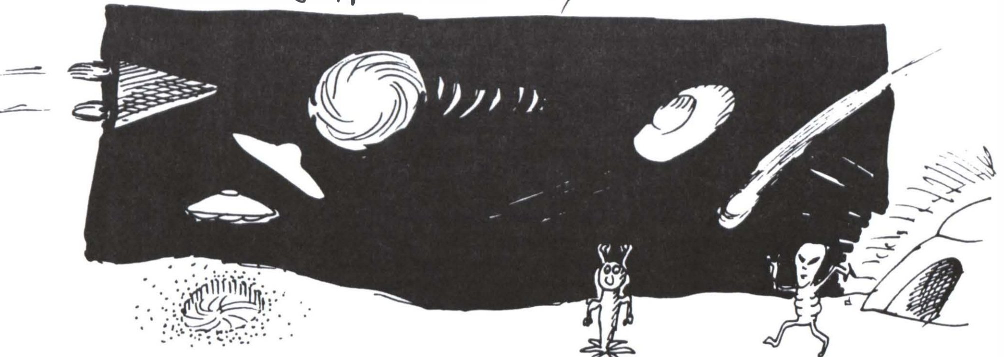
Während von Ludwiger noch auf den Seiten 34/35 alle Horror-Phantasie-Ge= spinste moderner hardliner-Pop-UFOlogie aus Amerika zurückweist, sieht er sich nun auf S.141 selbst inmitten genau jener Strömung wiederfindend: Via Magnetfelddetektoren habe die USA ein geheimes UFO-Überwachungsnetz aufgebaut, um dann bei Abstürzen dieser fremden Körper Search-and Rescue- Geheim-Hubschrauber (die Schwarzen!) einer Spezialeinheit hochzuschicken. Und warum das Cover Up? Die amerikanische Regierung ist an dem Antriebs= mechanismus interessiert, mit welchem eigene Gravitationsfelder generiert würden. Aha, eine gänzlich neue (?) Idee.

Und dieser Gravitationstrieb wurde oftmals beobachtet: "Wenn die Objekte niedrig über die Bäume fliegen, wird häufig beobachtet, daß sich die Bäume wie im Sturm hin- und herbewegen, im Wechsel von dem Objekt angezogen und abgestoßen werden." Jaja, "häufig" nennt er es, wir würden meinen, "sel=tenst".von Ludwiger: "Oie unidentifizierbaren Flugobjekte sind demnach nicht primär Phänomene, die in die Forschungsbereiche Psychologie, Psychia=trie, Soziologie oder Volkskunde fallen, sondern - **vorausgesetzt, die Be=richte treffen zu** - ins Forschungsgebiet der Physik." (S.150) Daher ist es wohl verständlich, daß die aktuelle MUFON-CES-Marschrichtung allein darin zu suchen ist und andere Wissenschaftsfraktionen, wie auch beschrieben, hier außen-vor stehen müßen, so auch hat sich MUFON-CES-von Ludwiger von jenen getrennt, die nicht auf seiner Linie stramm stehen möchten (in der GEP-Lüdenscheid fanden so einige ihre Heimat, andere wieder zogen sich mehr oder minder zurück).
UFO-Beweise sind für von Ludwiger scheinbar: Die McMinnville-Fotos (Ver=dacht nach Scherz durch den Fotografen, wie wir meinen); das am 4.9.1971 über dem Lago de Cote/Costa Rica fotografierte Scheibchen (welches wäh=rend der Aufnahme gar nicht gesehen wurde und daher den begründeten VerdaO cht mit sich bringt, daß das zu sehende 'Objekt' erst danach auf dem Film=material 'erschien', eingetrockneter Tropfen von Entwicklerflüßigkeit etc); das Vancouver Island-Frisbee-Bild vom 8.10.1981 (Objekt von den Zeugen ni=cht beobachtet, aber fotografiert, im übrigen auch ist das Bild durchaus vergleichbar mit vielen anderen Radkappen-artigen UFO-Objekt-Aufnahmen); die Neuseeland-Filmaufnahmen aus der Nacht des 31.12.1978 (mit beschädig=ter Optik auf See gefilmtes Tintenfischfängerei-Boot mit äußerst starker ins Wasser gerichteter Beleuchtungsanlage).
Nach von Ludwiger ist auch die ostbelgische Sichtungswelle der Fliegenden Dreiecke sonderbar und er liebt das Wortspiel zur Verstärkung seiner Posi=tion: Das belgische Verteidigungsministerium habe sich "öffentlich" den Ansichten hoher sowjetischer Militärs zum UFO-Phänomen angeschloßen,wonach ET uns besucht. Die Fliegenden Dreiecke besäßen keine vorschriftsmäßigen Positionslichter und gelegentlich leuchteten sie den Boden mit Scheinwer=fern ab - und die belgische Luftwaffe besäße einen Beweisfilm, der eben je=ne außerirdischen Flieger aufzeigt: Das bekannte Dreieck und vorne zwei rote Lichter nahe des weißen Lichtes, das in Flugrichtung weist. Also,wenn dies nicht äußerst Flugzeug-typisch und nicht UFO-untypisch ist, dann ist doch die ganze UFO-Literatur bisher falsch gewesen.
DER STAND DER UFO-FORSCHUNG erwies sich so nur als MUFON-CES-von Ludwiger bezeugter und ausgewählter Stand der breit-abgelegten populistischen UFO=logie. Auch aus Westerham nichts Neues, oder fast nichts Neues. Lernen können wir mit dem Autor jedoch: Alles ist denkbar, sobald die phantasti=schen Berichte wahr sein sollten, ja wenn... Während CENAP als Gruppe von 'Laienforscher' herabgesetzt wird, müßen wir jedoch bekennen, einen weit=aus höheren Stand der UFO-Erkenntnis erfahren zu haben, als es sich so man=cher elitäre Akademiker-UFOloge für sich selbst wünscht. Und dies gilt für uns ohne weltanschaulicher Motive, sondern nur aufgrund der Verpflichtung der Wahrheit und Klarheit (gelegentlich auch gewürzt mit Pfeffer) gegen=über. Wir betreiben unser Hobby ernsthaft und sind an der umfassenden Lö=sung des UFO-Phänomens interessiert, ohne Ausschluß irgendwelcher wissen=schaftlicher Fachrichtungen. Zustimmen können wir jedoch, ohne Zweifel, ge=gen die ufospiritistische Bewegung, die sich nun dem New Age mehr und mehr zuwendet, zu stehen. Und wenn von Ludwiger sich gegen Popular-Autoren und ihren Millionensellern wendet, dann stehen auch wir hinter ihm.
Kurz noch der Fall von Trans-en-Provence (bei Nizza, 8.1.1981) erwähnt,der ja gerade durch MUFON-CES und Möchtegern-Vertretern hochgelobt wurde. Auf S.204 erklärt von Ludwiger seine Enttäuschung, nachdem er 1991 selbst am Ort des vermeintlichen Geschehens sich einfand. Der Fall ist als UFO-Saga wenig wert, da nur ein Zeuge in abgelegenem Gebiet, der eine recht plumpe Untertasse mit drei Landebeinen beschrieb. Die Spur dagegen kann man viel=leicht als ökologischer Schaden der besonderen Art bezeichnen.

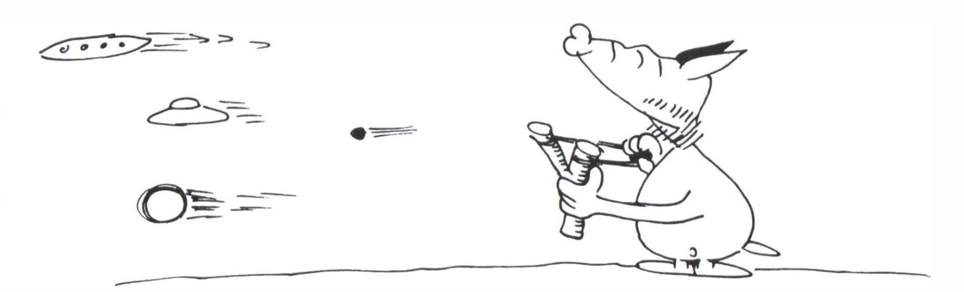
W.Walter



Kaum lag Werner Walter mit einer Sommergrippe im Bett,



da kamen sie schon aus ihren schwarzen Löchern gekrochen, die Ufos.



Aber kaum war er wieder gesund, hat er sie allesamt verjagt.

Bisher über ein Dutzend „Unbekannte Flugobjekte" gesichtet

6 UFO

Himmelserscheinungen über der Uckermark

Wenn es noch vor einigen Wochen 12 Sichtungen waren, so kann die kleine Interessengemeinschaft der uckermärkischen Ufologen Prenzlau bereits zwei weitere Beobachtungen verzeichnen. Dies sind zwar keine brandneuen Sichtungen der letzten Tage, aber zwei weitere, die mit in die Kartei aufgenommen werden können. Die ersten Interessenten haben sich schon am Dreke-Ring 55d bei Herrn Markowsky gemeldet.

Erste Fotos vermuteter Meteorkörper wurden gefertigt und sollen noch in diesem Monat zusammen mit Proben nach Lüdenscheid zur wissenschaftlichen Untersuchung weitergeleitet werden. Anfangs gab es zwar einige Diskussionen zur Thematik der Meteore, doch es wurde dann doch entschieden, diese mit in den Arbeitsbereich aufzunehmen. Man hofft, so auch einige mögliche Beobachtungen in den Bereich der Meteorniederschläge mit einordnen zu können.

Ein großes Problem stellen allerdings noch die Auflistungen von Sichtungen dar. Die meisten Personen, so auch die Erfahrung der Prenzlauer Interessengemeinschaft, die solche oder ähnliche Phänomene beobachten, scheuen sich immer noch, ihre Informationen weiterzuleiten. Sei es aus Angst, in Unglaubwürdigkeit verlacht zu werden, oder aus dem Aspekt heraus, daß die Menschen befürchten, ihren Ruf zu verlieren. Um dem entgegenwirken zu können, wurden bereits erste Entscheidungen gefällt. So wird zum Beispiel eine Teilung der verschiedenartigen Beobachtungen in Flugobjektsichtungen, Meteorerscheinungen und diverse andere paranormale Erscheinungen vorgenommen. Dementsprechend werden auch einzelne Mitglieder mit einem Arbeitsbereich betraut. Des weiteren sollen neuartige Fragebögen zur Erfassung unidentifizierbarer Himmelserscheinungen erarbeitet werden, um auch die Anonymität betroffener Personen wahren zu können. Nicht nur Regierungskreise, sondern auch eventuelle Fehler in der Beobachtungsweise haben dazu geführt, daß dieser Bereich der Wissenschaft auch nach 47 Jahren noch immer keinen ausreichenden Beweis für die Existenz der UFOs erbracht hat. Keiner glaubt zwar daran, daß nun gerade hier in der Uckermark des Rätsels Lösung steckt und erbracht wird, aber ein Stück in diese Richtung wäre auch schon etwas wert.

Auf Mitgliedsbeiträge soll verzichtet werden, um für Arbeit nicht auch noch bezahlen zu müssen. Einige Finanzierungsvarianten wurden bereits angesprochen, um nach und nach das benötigte technische Material erwerben zu können.

Sponsoren sind dafür ebenfalls willkommen. Außerdem will man die Untersuchungen nicht nur auf den Kreis Prenzlau beschränken, sondern sucht bereits jetzt Kontakt zu Interessenten und UFO-Beobachtern anderer Kreise.

D. M.

Märkische Allgemeine
Templiner Tagsblatt
O-2090 Templin
STAMM 92: 0.0

18.06.92

Dieselbe UFO-Prozedur wie jedes Jahr

Diesmal sollen Außerirdische Spuren in Pußta-Feld hinterlassen haben

Budapest. (dpa) Ein Bub will ein kuppelförmiges gelbes Objekt mit einem roten Lichtrand gesehen haben. Sein Vater meint, eine genau umrissene rechteckige Lichterscheinung erst über dem Ortszentrum von Szekesfehervar, eine Sekunde später über dem Autokino und gleich darauf wieder über der Stadt erkannt zu haben. Sie sollen einen Kreis von 38 Metern Durchmesser und mehrere Dreiecke im nahen Weizenfeld hinterlassen haben.

Die Pußta liegt wieder einmal im UFO-Fieber, just zur gleichen (Sommer-)Zeit, da sich in Schottland alle Augen auf Loch Ness richten, um das möglicherweise auftauchende Ungeheuer nicht zu versäumen. Die rätselhaften Ährenkreise wurden erstmals vom Piloten eines Rettungshubschraubers Ende Juni gesichtet. Seither pilgern UFO-gläubige Ungarn zum Weizenfeld bei Szekesfehervar unweit der Ostspitze des Plattensees (Balaton).

Eltern legen ihre Kinder in die Mitte des Kreises, damit sie sich dort mit „wunderbarer Energie" aufladen. Andere wiederum behaupten, in direktem Kontakt mit den „UFOnauten" zu stehen, die in Kürze in Lebensgröße dort erscheinen sollen.

Laszlo Marnitz, der die Tageszeitung „Kurir" über den außerirdischen Besuch informierte, lieferte auch gleich die Erklärungen für die übersinnlichen Erscheinungen mit: Die Außerirdischen könnten von normalsterblichen Erdbewohnern gar nicht gesehen werden, weil sie in mindestens 16 Dimensionen lebten.

Im übrigen könne es sich bei den seltsamen geometrischen Figuren im Feld nur um eine UFO-Spur handeln, da die Weizenhalme nicht gebrochen, sondern nur gebeugt waren. Und zwar in eine Richtung, weil der Kreis von einem sich drehenden magnetischen Feld verursacht wurde. Denn, so ist sich der selbsternannte Experte ganz sicher, UFOs landen bei einem Erdbesuch nicht, sie schweben über der Erde.

Nun werden einige Weizenhalme in der agrochemischen Station im unweiten Velence untersucht und mit „normalen" verglichen. Unterdessen gibt es neue Spuren: Acht Meter Durchmesser hat der Kreis in einem Weizenfeld von Enying am Südufer des Balaton. Er liegt direkt neben einem rechtwinkeligem Dreieck. Daß ganz ähnliche „Zeichen", die vor einiger Zeit in Großbritannien und Schleswig-Holstein für UFO-Spuren gehalten wurden, sich als das Werk von Spaßvögeln herausstellten, ist in der ungarischen Öffentlichkeit nur wenig bekannt.

Straubinger Tagblatt

W-8440 Straubing
STAMM 92: G 108.4

07.07.92

Szekesfehervar im UFO-Fieber

Zeichnung im Weizenfeld

BUDAPEST (dp). Die ungarische Stadt Szekesfehervar ist vom „UFO-Fieber" gepackt worden, nachdem auf einem nahgelegenen Weizenfeld seltsame geometrische Figuren entdeckt wurden. Wie die Nachrichtenagentur MTI gestern meldete, besteht die „Zeichnung" aus zwei großen runden Kreisen, drei kleinen Kreisen und einem rechtwinkligen Dreieck. Einer der Kreise habe einen Durchmesser von 36 Metern. Alle Linien seien absolut sauber gezogen. Der Weizen sei in Teilen der geheimnisvollen Zeichnung im Uhrzeigersinn, in anderen Teilen entgegen dem Uhrzeiger gebogen. Experten seien zu dem Schlußgekommen, daß die Figuren in keinem Fall „irdischen" Ursprungs sein könnten. Allerdings gibt MTI nicht an, um welche Art von „Experten" es sich handelt.

Freie Presse

O-9010 Chemnitz
STAMM 92: G 572.0

27./28.06.92

Sommerzeit – UFO-Zeit

Die Puszta liegt im Außerirdischen-Fieber

Ungarns Pußta im UFO-Fieber

6 UFO

Weizenfeld-Kreise beschäftigen Öffentlichkeit / Neugierige gefährden Ernte

Die Puszta liegt wieder schwer im UFO-Fieber

6 UFO

Sommerliche Konkurrenz für Loch Ness? – Von „wunderbaren Energien" und „mindestens 16 Dimensionen"

Magische Energien im Ährenkreis

Zahlreiche Ungarn pilgern zum „UFO-Landeplatz" am Balaton

Tagung von Parawissenschaftlern

Ufos und anderen Rätseln auf der Spur

Von Karl Forster

Die Technische Universität Münchens, eigentlich Hort exakter Forschung und Lehre, ist Gastgeber für die oft belächelten Vertreter der sogenannten Parawissenschaften. Hier findet am heutigen Freitag und am Samstag das „First European SSE Meeting" statt. SSE steht für Society for Scientific Exploration, was ganz einfach Gesellschaft für Wissenschaftsforschung heißt und laut Tagungsleiter Eberhard Bauer aus Freiburg die Erkundung der „Stolpersteine der Wissenschaft" bedeutet.

Diese Stolpersteine haben es erst in den letzten zehn Jahren dazu gebracht, von sogenannten seriösen Wissenschaftlern zumindest soweit ernst genommen zu werden, daß man darüber spricht. „Open minded", auf gut deutsch tolerant für Fremdartiges will man sein, und so stellte sich der TU-Soziologe Professor Gerald Eberlein in den Dienst der Sache PSI und sein Institut für die Tagung der 70 erwarteten Teilnehmer aus Europa und den USA (wo diese Disziplin schon längst an den etablierten Universitäten zu finden ist) zur Verfügung.

Das Programm deckt die ganze Bandbreite der Parawissenschaften ab, also alles, was als unerklärbar, anomal und rätselhaft gilt. Dazu gehören die Phänomene der „crop circles", jene ominösen Kreise in den Getreidefeldern Englands, genauso wie die Erforschung der Grenzgebiete zwischen Tod und Leben. Und natürlich mit dabei: die Ufos und jede Menge Theorien über die Möglichkeiten extraterritorialen Lebens. Die große Neuigkeit allerdings, etwa die Lösung des Rätsels um die von unbekannten Wesen zertrampelten Kornfelder, wird auf dieser Tagung nicht präsentiert. Statt dessen hofft man, durch intensive Diskussionen nach den jeweiligen Referaten die wissenschaftlichen Randerscheinungen mehr ins Licht der Öffentlichkeit zu bringen und so den Vorsprung der amerikanischen Phänomenologen ein bißchen aufzuholen. Wer also wissen will, was es mit der Frage: „Ist das Leben von Schrödingers Katze ein paranormales Phänomen?" auf sich hat, ist bei dieser offenen Tagung richtig. Keine Angst, Erwin Schrödinger war kein nebulöser Spinner. Der Österreicher gewann 1933 den Nobelpreis für Physik. Und was seine schwarze Katze angeht, stellt sich nur die Frage, ob sie, wenn sie in einem schwarzen Kasten eingesperrt ist, in dem sich eine Höllenmaschine befindet, noch lebt oder nicht. Das Problem dabei: Wer nachschaut, fliegt vielleicht in die Luft. Das nennt man, weil es die Trennung aufhebt zwischen Beobachter und Objekt, Grenzforschung.

Süddeutsche Zeitung

W-8000 München
STAMM 92: G 447.6 (sa: 618.3)

07.08.92

Lahrer Zeitung

STAMM 92: 16.6

W-7630 Lahr

21.07.92

Seit Jahren tauchen in Englands Feldern geometrische Figuren auf

Großes Rätselraten: Woher kommen Kornkreise?

6 UFO

Von dpa-Mitarbeiterin Susanne Grüter

London. James Dartford schlägt die große Landkarte von Südengland auf und wendet sich dem eigens aus den USA gekommenen Paar neben ihm zu. Der alte Hase in Sachen Kornkreisen hat mit bunten Klebepunkten genau festgehalten, wo in den letzten Jahren Ringe, Dreiecke und andere geometrische Gebilde in englischen Kornfeldern aufgetaucht sind. Der Londoner Architekt, der seit Jahren die Figuren studiert, nimmt an einer Tour von Kornkreisinteressenten aus aller Welt zu einem Feld bei Winchester südlich von London teil.

Die Fahrt ist vom britischen »Zentrum für Kornkreis-Studien (CCCS)« veranstaltet worden und ist Teil der Ersten Internationalen Konferenz über Kornkreisphänomene. Was in der Forschung über die rätselhaften Erscheinungen Rang und Namen hat, ist angereist.

Die von harmonischer Schönheit und mathematischer Präzision gezeichneten Gebilde haben über die Jahre und trotz aller Erklärungsversuche nichts von ihrer Faszination verloren. Obwohl oder gerade weil im letzten Jahr die beiden britischen Künstler Doug und Dave behauptet hatten, einige der mysteriösen Kreise in Teilen Großbritanniens gefälscht zu haben, erhitzt jetzt die Frage »echt oder nicht« die Gemüter. Viele meinen, nicht alle Kreise könnten von Menschenhand gemacht worden sein.

Am angestrebten Feld ziehen »Fachleute« und Neugierige mit Kameras und allerlei Gerät durch den hüfthohen Weizen entlang einer Traktorspur. »Es ist eine Schnecke«, beschreibt einer endlich die Form des umgeknickten Getreides. Mit den Instrumenten eines Landvermessers macht sich ein junger Amerikaner an die Arbeit. Er ist nur wegen der Kreise nach Europa gekommen. Genau mißt er den Kreisdurchmesser, bestimmt den Mittelpunkt mit dem Kompaß und zeichnet maßstabgerecht die Formation auf Papier.

Andere spüren mit Lupen den in einer Richtung plattgedrückten Ähren nach. Manche legen sich flach auf den Rücken und meinen, eine wohltuende Wärme im Körper zu verspüren. Pendler und Rutengänger suchen Energielinien und versuchen, ihre Fließrichtung zu erfassen. »Ich bin sicher, daß hier eine außerirdische Intelligenz am Werk war«, sagt ein englischer Bauingenieur. »Sie wollen uns Botschaften übermitteln, mit der Natur schonender umzugehen«.

Ob New-Age-Gläubige, Ufologen, Wirbelwind-Anhänger, Verfechter elektromagnetischer Wellen oder Skeptiker – die Szene feiert die neue Saison. Im August soll die nächste Kornkreis-Konferenz in Salisbury sein.

Alles nur Spinnerei?

Englische Kornkreise erhitzen die Gemüter

6 UFO

London (dpa/tlz). „Echt oder gefälscht?" Diese Frage erhitzt in England die Gemüter. Die Rede ist von den berühmt-beruchtigten Kornkreisen. Die von harmonischer Schönheit und mathematischer Präzision gezeichneten Gebilde haben über die Jahre und trotz aller Erklärungsversuche nichts von ihrer Faszination verloren. Obwohl oder gerade weil im vergangenen Jahr die beiden britischen Künstler Doug und Dave behauptet hatten, einige der mysteriösen Kreise in Teilen Großbritanniens gefälscht zu haben. Viele meinen, nicht alle Kreise könnten von Menschenhand gemacht worden sein. Am angestrebten Feld ziehen „Fachleute" und Neugierige mit Kameras und allerlei Gerät durch den hüfthohen Weizen entlang einer Traktorspur. Manche legen sich flach auf den Rücken und meinen, eine wohltuende Wärme im Körper zu verspüren. Ob New-Age-Gläubige, Ufologen, Wirbelwind-Anhänger, Verfechter elektromagnetischer Wellen oder Skeptiker - die Szene feiert die neue Saison.

Thüringische Landeszeitung

O-5300 Weimar
STAMM 92: B 39.5 (zus. mit TA)

21.07.92

CENAP-ARCHIV

Mars-Menschen über Ungarn? Die Puszta liegt im UFO-Fieber

Dem Schwindel auf der Spur: Mittelfrankens "Ghostbusters"

Haben Sie schon mal ein UFO gesehen? Nein, dann haben Sie echt Pech, denn spätestens im Jahre 2011 geht die Erde unter und eine Handvoll Auserlesener werden von Außerirdischen evakuiert. Wer bis dahin nicht zur Ashta-Anhängerschaft gehört, bleibt wo der Pfeffer wächst. Glauben Sie jetzt nicht, gell? Damit stehen Sie auch nicht alleine. Mit solch abstrusen Thesen und anderen pseudowissenschaftlich „belegten" Übernatürlichkeiten beschäftigt sich in unserer heimischen Region eine kleine Gruppe von Leuten, die alles skeptisch hiterleuchten: die Abteilung Mittelfranken der GWUP.

„Ich bearbeite da gerade einen Fall, wo eine Frau behauptet, sie sähe Elfen in ihrem Zimmer.", erzählt Andrea Gibitz aus Bonnhof. Sie ist Mitarbeiterin der Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften e.V. und kümmert sich hauptsächlich um UFO-Sichtungen. Die 22jährige hat sich schon immer für UFOs interessiert.

Durch „Bild" zur GWUP

Bei der Bildzeitung hat sie dann irgendwann mal nachgefragt, an wen sie sich da wenden kann und bekam als Antwort die Adresse von Ufo-Forscher Walter aus Mannheim. Dieser beschäftigt sich schon längere Zeit kritisch mit solchen Himmelserscheinungen und ist auch Mitglied der GWUP. „Zum Glück hab' ich gleich den richtigen Kontakt bekommen", erläutert die Bonnhoferin, „sonst wäre ich womöglich bei irgendeiner esoterischen Vereinigung gelandet!"

Gegen behauptete Wunder

Durch Walter kam sie zur GWUP und der Sternwarte in Nürnberg, wo Rainer Rosenzweig schon geraume Zeit als Aufklärer und Skeptiker tätig war. Der 23jährige Nürnberger ist der Arbeitsgruppenleiter für Mittelfranken. Er sieht seine Forschungen als Aufklärungsarbeit: „Die GWUP wurde 1987 in Bonn gegründet und ist seitdem bundesweit tätig in der Aufklärung von paranormalen Behauptungen, die meist voreilig als übersinnlich oder -natürlich eingestuft werden. Dabei bedient sie sich wissenschaftlicher Methoden, um bloße Behauptungen und Fehlvorstellungen von Erkenntnissen abzugrenzen. Behandelte Themen sind Astrologie, Wünschelruten, Außenseitermethoden in der Medizin, UFOs, Okkultismus, Spiritismus, außersinnliche Wahrnehmungen, pseudowissenschaftliche Theorien (v. Däniken, v. Buttlar) und behauptete Wunder." Soweit die offizielle Darstellung.

Wassersucher bisher erfolglos

Die wissenschaftliche Untersuchung erläutert Rosenzweig anhand eines Testes, den die GWUP mit dem Hessischen Rundfunk durchgeführt hat: „Da wurden künstlich Wasseradern im Boden verlegt und zwanzig Wünschelrutengänger sollten feststellen wann da Wasser durchgeleitet wird und wann nicht. Obgleich jede der Testpersonen von ihren Fähigkeiten überzeugt war, hat keiner richtig getroffen. Die Ergebnisse waren die gleichen, wie bei normalen Leuten, die einfach geraten haben." Das hieße jetzt nicht, so Rosenzweig weiter, daß es auf der Welt wirklich niemanden gäbe, der so etwas kann. Aber bei allen bisherigen Tests (und der amerikanische Skeptiker Jack Randi reist schon seit Jahren durch die Welt und lockt mit einem 10 000er Scheck für denjenigen, der beim Wünschelruten eine Trefferquote von mehr als 70% erreicht) hat sich noch niemand gefunden.

Auch ein vergleichbarer Test von zwei Münchner Professoren in Zusammenarbeit mit der Regierung ergab kein positiveres Ergebnis, leider. „Leider halten die übernatürlichen Phänomene keiner kritischen Überprüfung stand. Das gleiche gilt für UFOs.", so der Nürnberger Skeptiker, „dabei wäre ich der erste, der sich über eine Nachweisbare UFO-Landung freuen würde. Aber bei den meisten Erscheinungen handelt es sich um so profane Dinge wie Heißluftballons, Satellitentrümmer oder Wolkenbildungen", bedauert der Astronomie-Fan.

Alles bloß Schrott & Schwindel

In manchen Fällen handele es sich einfach nur um Schwindel, weiß auch die UFO-Sichtungsermittlerin Gibitz zu berichten. Das allererste UFO z.B. wurde 1947 in den USA gesehen. Später stellte sich heraus, das auf dem unscharfen Belegfoto lediglich Lampenreflexionen auf einer Fensterscheibe zu sehen waren.

„Alles, was bisher kritisch untersucht wurde, hat sich als vollkommener Schrott herausgestellt.", sagt Rosenzweig. Das gelte für alle Bereiche. Bei der schon oben genannten Ashta-Sekte erzählt man von Raumfahrern, die sich gegenüber Anhängern materialisieren und den Weltuntergang verkünden. Ziel ist nichts anderes als finanzielle Bereicherung. „Wenn die Leute wüßten, was nach einer kritischen Untersuchung unterm Strich wirklich übrig bleibt, gäbe es sehr viel weniger Anhänger von Sekten, esoterischen Ideen und okkulten Handlungen.", erläutert der Astronom weiter. Für Okkultismus hat die GWUP ihren eigenen Sachverständigen: Edgar Wunder. Er war Beauftragter des Kultusministeriums und hat in den Jahren 90/91 an Schulen Untersuchungen durchgeführt, in wie weit Schüler an okkulten Handlungen teilnehmen. Das Ergebnis war erschreckend, das Ministerium relativierte: „nur" 15% der Schüler hätten Kontakt zu solchen Dingen. Aufklärung ist also mehr als gefragt.

„...da bin ich skeptisch!"

Auf die Frage, was die Skeptiker denn machen würden, wenn irgendjemand mit übernatürlichen Fähigkeiten eine Test bestehe, antwortet der Arbeitsgruppenleiter lakonisch: „Ich fände das klasse. Den würden wir in unserer Zeitschrift 'der Skeptiker' ganz groß rausbringen. Aber ich muß gleich sagen, da bin ich skeptisch!"

Andreas Jordan

Die beiden Skeptiker mit einer eingesandten UFO-Zeichnung. 95% aller Sichtungen sind natürlich erklärbar, der Rest ist reiner Schwindel.

Feuerball über Friesland Häuser wankten

Emden – Nachts am Himmel über Friesland: Ein gelbroter Feuerball raste mit einem langen Schweif zur Erde, der Boden zitterte wie bei einem Erdbeben. Häuser schwankten, Blumentöpfe stürzten von Fensterbrettern, Geschirr klirrte, Tausende riefen bei der Polizei an. Das holländische Wetteramt: Die Druckwelle war so gewaltig wie bei einer Explosion. 1. Untersuchung: kein Krater, kein Meteorit, kein Flugzeug, keine Militärübung. Forscher rätseln. Vor sechs Jahren gab's genau die gleiche Himmelserscheinung.

BILD * 21. August 1992

Feuerball gibt Rätsel auf

Amsterdam. (AP) Berichte über einen Feuerball am Nachthimmel und heftige Erschütterungen haben gestern die Niederländer in Atem gehalten. Nach übereinstimmenden Angaben von Bewohnern im Südwesten der Provinz Friesland raste am Vorabend gegen 22.30 Uhr ein gelbroter Feuerball am Himmel zum Horizont herunter.

Wissenschaftler erklärten, sie stünden vor einem Rätsel. Die einzige noch halbwegs plausible Erklärung sei, daß ein größer Meteorit zur Erde gestürzt sei. Polizeistationen und Wetterwarten in Friesland wurden von besorgten Bürgern mit Anrufen bestürmt. Viele berichteten, ihr Haus habe geschwankt. In den Regalen habe das Geschirr geklirrt, und Blumentöpfe seien vom Fensterbrett gestürzt. Ein Hausbesitzer klagte, im Giebel sei ein Riß aufgetreten.

MORGEN
Nr. 193 / Freitag, 21. August 1992

Feuerball über Westfriesland

Amsterdam – Ein gelbroter Feuerball am Himmel und starke Erschütterungen haben die Bevölkerung von Westfriesland am Mittwoch Abend erschreckt. Wissenschaftler stehen vor einem Rätsel: „Es könnte ein großer Meteorit zur Erde gestürzt sein", so Hein Hak, Direktor der seismologischen Abteilung des Wetterdienstes. „Einen Einschlagskrater haben wir aber nicht gefunden." Besorgte Leute berichteten, daß ihre Häuser geschwankt haben, Geschirr in den Regalen klirrte.

Freitag, 21. August 1992
AZ



NRC Handelsblad 200892

Friesisches Himmels-Phantom:

Ein geheimnisvoller Feuerball entzündete in der Nacht des 19.August 1992 die Phantasie ganzer Landstriche. Zwei Tage später hatten die Blätter schon ihre Schlagzeilen dazu ein= gebracht. Wie oftmals waren die Berichte, die wir zunächst in Händen hielten, wenig aussagekräftig - je größer der Fall je geringer die Informationen. Die hier verwendeten Zeitun= gsartikel waren zunächst die einzige, dürftige Information. Sofort gingen via FAX Pressemitteilungen an die regionalen Zeitungen hinaus, verbunden mit der Bitte, Zeugen des Phäno= mens mögen sich an uns wenden. Bisher ohne Akzeptanz entwe= der der Redaktionen oder bei den Lesern der betreffenden Or= gane.
Erstaunlich der Seite 1-Bericht der amerikanischen Zeitung USA TODAY vom selben Tag unserer deutschen Erstmeldungen - weitaus detailgenauer fiel der Report "Dutch fireball a my= stery" aus. Hier wurde das Sichtungsdatum erwähnt, die Uhr= zeit und die Bewegungsrichtung nach Norden über dem nördli= chen Teil Hollands. Die Zeugen sahen einen rot-gelben-oran= genen Flammenball über der Nordsee hinziehen und Hunderte hörten im nördlichen Friesland eine Explosion am Himmel,die Hein Haak vom niederländischen meteorologischen Dienst KNMI mit der Gewalt einer Sprengladung zwischen 500 und 1000 Kg Sprengstoff verglich. Unklar sei, ob das betreffende Objekt völlig in der Luft explodierte, oder irgendwo herabkam. Bald darauf er= hielten wir endlich weitere Informationen durch die niederländische Pres= se. So hatte der DE TELEGRAAF am 21.8.zu berichten, daß da vielleicht ein Meteorregen niedergegangen sei. Aber auch bisher unbekannte Faktoren ge= langten ins Spiel und zeigten auf, daß vielleicht die deutschen Berichte eher willenlos zusammengestückelt wurden und in Wirklichkeit die Sache sich etwas anders verhielt als zunächst hierzulande berichtet: Der große Knall, die Observation des Lichtflecks am Himmel und die seismologische Feststellungen paßen nicht ganz zusammen - es war 22:28 h gewesen, als der Knall und die Lichterscheinung wahrgenommen wurde, die seismologische Er= schütterung fand dagegen fast eine halbe Stunde später, um 22:50 h statt. Im übrigen gab es Meldungen, wonach die GUS an jenem Tag von einem Erdbe= ben heimgesucht wurde - dies mag der ursächliche Anlaß für die seismologi= schen Meßungen gewesen sein und nicht das Himmels-Phantom! Damit bekommt das Nebeneffekt-Phänomen der "Erschütterungen" eine gänzlich andere Posi= tion zugespielt.
DE TELEGRAAF sprach so bald auch von der Frage: "Ein Meteorit oder ein UFO?" Dies nur, weil Henk Betlem von der Dutsch Meteor Society in Leiden sich skeptisch diesbezüglich gab, dies aber nur, weil er meinte, es wäre

kaum zu erwarten, Reste des Meteoriten zu finden, da Friesland von gewal= tigen Wassermengen umgeben ist und der Niedergang so wahrscheinlich im Waser rund um Friesland stattgefunden hat.
Das NRC HANDELSBLAD war am nächsten zum Fall dran und berichtete berichts am 20.August über den mysteriösen Lichtstreifen auf der Titelseite. Das Blatt hatte 150 Anrufe deswegen aus der Bevölkerung erhalten, die aus dem Südwesten von Friesland herbeikamen. Auch wenn über das aktuell gesehene Lichtgebilde wenig bekannt wird,so war es nur "Sekunden" zu sehen gewesen. Dies führt uns tatsächlich zur Annahme, daß das Lichtphänomen nichts wei= ter als ein bedeutsamer Meteorit gewesen war.

6(Ufo)

Mysteriöse Flugkörper am Dresdner Himmel

SZ-Leserin entdeckte Ufo am Himmel von Gruna

„Die Welt geht unter, aber unsere Retter sind wahrscheinlich schon da", teilte gestern morgen Annette Schulz gegenüber SZ mit. Freitagnacht entdeckte sie am Firmament ein flaches Flugobjekt. Es soll ausgesehen haben wie ein „auf seinen Rand gestellter Teller und, von Gruna kommend, zur Sächsischen Schweiz geflogen" sein. Ein Ufo?

Große, helleuchtende Tropfen wären deutlich zu sehen gewesen. Das dicke Ende des Ufos soll sich nach unten geneigt haben.

„Ja, der Glaube an Ufos besteht. Ostern besuchten in Berlin über 300 Ufologen einen Kongreß", erklärt Heinz Böhm, Mitarbeiter der Sternwarte. Auch in der Sternwarte gingen Anrufe ein, die eine Annahme verdichteten, daß zwischen 22 und 22.30 Uhr in der Nacht zum Sonnabend ein Ufo über Dresden geflogen sei. „Warum sollen wir allein im All sein", fragt Böhm, räumt aber ein, daß bislang noch kein exakter Nachweis in Sachen Ufos erstellt werden konnte.

Hängen die Wolken am Himmel dicht, reflektieren beispielsweise die Scheinwerfer der Disco am Heller so stark, daß es zu mystischen Leuchterscheinungen komme. Und viele Menschen nehmen sich immer wieder Zeit, zum Himmel zu schauen. Nach menschlichem Ermessen sei es schwierig, die riesigen Entfernungen unserer Sterne zu schätzen. Vermutungen bleiben im Raum stehen.

Böhme: „Man sollte sich exakt mit Sternen und Licht auseinandersetzen." Ein Thema, das die Sternwarte in ihr Programm aufgenommen hat, setzt sich mit Ufos auseinander. Böhme: „Es ist ein schöner Traum."

Katrin Fiedler

Sächsische Zeitung

O-8010 Dresden
STAMM 92: G 503.6

Sommmerliche UFOs 1992

Zunächst unbemerkt, dann aber doch am deutschen Himmel in die= sem Sommer entdeckt: Die UFOs! Einmal mehr machte der beliebte Party-Spaß "Miniatur-Heißluft-Ballon" von sich reden - dieses Mal im Raume SCHORNDORF, wo er die Behörden in Marsch setzte + Bevölkerung verunsicherte. Ähn= liche Vorfälle mit derartigen Ak tionen haben wir in der Vergan= genheit oftmals genug vorgestel= lt. Und immer wieder die selbe Aufregung und Hektik deswegen - irgendwo ist es schon fast lang= weilig. Die Behördenreaktionen desgleichen sind verständlich: a.man kennt den UFO-Stimulus so gut wie nicht und muß b.deswegen immer von einer befürchteten Ka=

Stuttgarter Nachrichten

VR/AZ

W-7000 Stuttgart
STAMM 92: 3-7.0 (zus. mit Stuttg. Ztg)

03.07.92 N IIIb

Stuttgarter Zeitung, 3.Juli 1992

03.07.92

Vergebliche Suche nach Flugobjekt

Ungewöhnliche Beobachtungen, die auf den Absturz eines Heißluftballons hinwiesen, haben jetzt unabhängig voneinander mehrere Bewohner von Schorndorf-Weiler gemacht. Nachdem sie dies am Mittwoch abend gegen 23 Uhr der Polizei gemeldet hatten, wurde noch in derselben Nacht eine Suchaktion veranlaßt, obwohl bei der Flugsicherung in Stuttgart weder ein Überflug angemeldet noch eine Vermißtenanzeige bekannt war. 28 Beamte der Schutz- und Kriminalpolizei sowie 70 Feuerwehrleute durchkämmten das fragliche Gebiet. Doch weder die nächtliche Suche noch der Einsatz eines Polizeihubschraubers am Donnerstag morgen konnte den mysteriösen Fall erhellen. Im Polizeibericht heißt es lapidar: „Die Ursache für die Wahrnehmungen der Hinweisgeber konnte bislang nicht festgestellt werden."

net

Nächtlicher Spuk

„Ufo" spurlos verschwunden

Von unserem Redaktionsmitglied

SCHORNDORF (nik) – War's eine Sternschnuppe oder war's ein abgestürzter Ballon? Oder war's vielleicht sogar ein Unbekanntes Flugobjekt, in Kennerkreisen kurz Ufo genannt? Gar Rätselhaftes tat sich da Mittwochnacht am sternenklaren Himmel von Schorndorf-Weiler. Die laue Sommernacht hatte noch zur späten Stunde zahlreiche romantische Gemüter ins Freie und wer, es dabei beim Viertele warm ums Herz wurde, der stand urplötzlich kurz vor einem Infarkt. Zumindest meldeten sich noch lange vor der Geisterstunde zahlreiche Bewohner des kleinen Stadtteils am Rande des Schwäbischen Waldes aufgeregt bei der Polizei. Soviel bekamen die Revierhüter nach einer Reihe von Meldungen heraus, daß in der Nähe von Weiler etwas Seltsames zur Erde gestürzt sei, das zwar nicht recht zu identifizieren gewesen sei, jedoch einem Heißluftballon verteufelt ähnlich gesehen haben soll.

Nach erster Skepsis über derartigen Geschichten bekamen die Gesetzeshüter angesichts der massiven Beobachtungen Bedenken und erkundigten sich bei der Flugsicherung in Stuttgart, ob denn irgendwo ein Flugobjekt abhanden gekommen sei. Doch die Experten dort winkten ab: Nichts gesehen, nichts gehört, nichts vermißt.

Doch so leicht gibt man in Schorndorf nicht auf. Im Bereich der vermeintlichen Absturzstelle war es fortan aus mit der nächtlichen Idylle. 28 Beamte der Schutz- und Kriminalpolizei und 70 Männer der Freiwilligen Feuerwehren aus Schorndorf, Weiler, Schlichten und Oberberken kämmten das Gebiet systematisch nach Resten des Ufo ab. Aber die Großaktion in der Nacht mußte ohne Ergebnis abgebrochen werden. Auch die Spurensuche aus dem Polizeihubschrauber heraus am kommenden Tag brachte keine Erkenntnisse. Amtliche Würdigung der Fleißarbeit: „Die Ursache für die Wahrnehmungen der Hinweisgeber konnte bislang nicht festgestellt werden".

Großangelegte nächtliche Suchaktion von Polizei und Feuerwehr im Raum Schorndorf:

Flugkörper fiel vom Himmel und ist spurlos verschwunden

„Gugg, gugg, i han an UFO gsäa, gugg, gugg, dort hendr' am Wald isch gwäa." Genau so, wie's der schwäbische Barde Wolle Kriwanek schon vor längerer Zeit besungen hat, haben's in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag unabhängig voneinander mehrere Bewohner von Schorndorf-Weiler erlebt und der Polizei gemeldet. Ein verdächtiges, nicht zu bestimmendes Flugobjekt haben sie gegen 23 Uhr am nächtlichen Himmel ausgemacht und es dann wie einen Feuerball in die Tiefe stürzen sehen, und weil sich die Hinweise bei der Polizei auf einen möglichen Absturz eines Heißluftballons oder eines sonstigen Flugobjekts so massiert haben, wurde noch in der Nacht im vermeintlichen Unglücksgebiet eine großangelegte Suchaktion gestartet, die freilich genauso erfolglos blieb wie ein erneutes Absuchen der mutmaßlichen Absturzstelle am Donnerstag morgen. Das unbekannte Flugobjekt ist und bleibt verschwunden.

Gerade noch hatten Heinz und Brigitte Schnabel aus Winterbach mit Bekannten in Weiler die bevorstehende Urlaubsreise und den Flug besprochen, da tauchte, als sie sich von ihren Gastgebern verabschiedeten, auch schon so ein Flieger am Himmel auf. Glaubten die Schnabels und ihre Freunde zunächst, aber während sie noch über Begrenzungslampen und Positionslichter fachsimpelten, da kamen ihnen auch schon Zweifel, ob das, was da von Norden her auf sie zuflog, auch tatsächlich ein Flugzeug sei. „Des brennt doch", erzählt Heinz Schnabel, habe jemand aus der Runde gerufen, und da sei das Flugobjekt auch schon explodiert. Fast lautlos allerdings hatten sich vom Flugkörper glühende Teile gelöst, nur eine Rauchwolke sei noch zu sehen gewesen, und dann sei das Flugobjekt in Grobrichtung Oberberken/Adelberg als Feuerball vom Himmel gefallen. Nicht senkrecht, wie's wohl bei einem Ballon mit Korb der Fall gewesen wäre, berichtet Heinz Schnabel, sondern „schräg". „Runtergepfiffen", erscheint Schnabel als die treffende Beschreibung. Eines jedenfalls steht für den Winterbacher fest: eine Sternschnuppe, als die manche die nächtliche Erscheinung abtun wollten, sei das ganz bestimmt nicht gewesen.

Was es war, weiß bislang niemand. Der von verschiedenen Anrufern aufgeschreckten Polizei konnte in der Nacht auch die Flugsicherung Stuttgart nicht weiterhelfen, die von einem Ballon, der im Raum Schorndorf unterwegs sein konnte, genauso wenig etwas wußte wie von einem wie auch immer gearteten vermißten Flugkörper. Trotzdem wurde noch in der Nacht im Bereich der vermeintlichen Absturzstelle im Raum Schlichten/Oberberken eine großangelegte Suchaktion gestartet. 28 Beamte der Schutz- und Kriminalpolizei und 70 Feuerwehrleute aus Schorndorf, Schlichten, Weiler und Oberberken durchkämmten zwischen 0.45 und 1.54 Uhr das Gelände, und am Donnerstag morgen stieg noch einmal ein Polizeihubschrauber auf, um nach Wrackteilen oder sonstigen Hinweisen auf den Absturz eines möglicherweise bemannten Flugkörpers zu suchen. Ohne Erfolg, was die Polizei vermuten läßt, daß sich da womöglich einer einen Scherz mit einem Flugkörper-Nachbau erlaubt hat, der beim Absturz völlig verbrannt sein könnte. Vorgekommen sei ähnliches hierzulande bisher noch nicht, aber irgendwann sei ja immer das erste Mal, hieß es dazu gestern seitens der Polizei lapidar.

-hap-

Schorndorfer Nachrichten

W-7060 Schorndorf
STAMM 92: 18.7

03.07.92

Backnanger Kreiszeitung

W-7150 Backnang
STAMM 92: 18.7

03.07.92

100 Helfer suchten Ufo

SCHORNDORF. Raumschiff Orion läßt grüßen: Verdächtige Flugobjekte zeigten sich in der Nacht zum Mittwoch über Schorndorf. Jedenfalls meinten mehrere Bewohner des Teilorts Weiler, am Himmel Seltsames beobachtet zu haben.

Die Meldungen erschienen der Polizei so glaubhaft, daß schließlich vermutet wurde, zwischen Weiler, Winterbach, Schlichten und Oberberken konnte ein Heißluftballon oder ein anderes Luftfahrzeug abgestürzt sein. Eine Anfrage bei der Flugsicherung Stuttgart ergab allerdings Fehlanzeige: Weder waren Flüge in diesem Bereich angemeldet, noch wurde ein Ballon oder sonst ein Flugobjekt vermißt.

Also machten sich zu nächtlicher Stunde – die Aktion dauerte von 0.45 bis 1.54 Uhr – 28 Beamte der Schutz- und Kriminalpolizei und 70 Feuerwehrleute auf die Beine, um die vermeintliche Absturzstelle zu durchkämmen. Ohne Erfolg. Auch eine weitere Suchaktion am folgenden Morgen mit einem Polizeihubschrauber blieb ergebnislos. Die Ursache für die geheimnisvollen Wahrnehmungen liegt weiterhin im dunkeln.

tastrophe im Luft= verkehr ausgehen - Flugzeugabsturz bzw Absturz eines beman= nten Groß-Ballons. Und gelegentlich ist bei den Zeugendar= stellungen davon so= gar zunächst die Re= de!
Wird dann kein Flug= zeug/bemannter Bal= lon als verlustig angezeigt, dennoch ein derartiges 'Er= eignis' vermehrt ge= meldet, müßen sich betroffene Behörden wie Polizei, Flug= sicherung, Feuerwehr und Katastrophen-Schutz damit ausein= andersetzen - was u. U., wie im darge= stellten Beispiel, zu einigem Aufwand führt. Und wenn dann niemand (wie z.B.UFO-Phänomen-Untersucher) das Phä= nomen aufklärt, kann daraus so ein weiteres Mysterium der Lüf= te entstehen, welches u.U.Jahre später nochmals von Autoren auf gegriffen wird und zum unheim= lichen UFO-Besuch, in einer dicken Bei= spielsreihe, mutiert. Hier zeigt sich ein Beispiel für den wertvollen Einsatz ggf. von uns UFO-Forschern zur Klärung von Rät= seln. Leider, es ist schon bedauerlich zu nennen, haben wir kaum Möglichkeiten bei Behörden bundesweit (z.B.über die gefor= derten Innenministerien!) vorzusprechen,um z.B. unsere Hotline-Telefonnummern a.die= sen zentralen Administrationen sowie b. deren unterstehenden Außenstellen als fe= sten Eintrag in die Dienststellen-Verzei= chnisse anzubieten - CENAP wie GEP wären sicherlich bereit, als Berater für Poli= zei etc kostenlos zu wirken, solange uns selbst deswegen keine Kosten entstehen - und man kann schon davon ausgehen, daß die meisten Fälle sich mit ein oder zwei ziel= gerechten Telefongesprächen erledigen lie= ßen, wodurch auch so mancher innerbehörd= liche Aufwand sich reduzieren ließe - was auch die betroffenen Dienststellen dankbar entgegennehmen müßten, würde sich dann so mancher UFO-Alarm klären und die eigentlichen Arbeiten der Behörden weitergefüh= rt werden können. Während dies beim amerikanischen CUFOS jahre lang klappte, wäre dies für Deutschland ein (notwendiges und kostengünstiges) Novum... Vielleicht könnten Journalisten,wel=

Schorndorfer Nachrichten

Geburtstags-Gag hat die nächtliche Suchaktion von Polizei und Feuerwehr Anfang Juli ausgelöst:

Das unbekannte Flugobjekt war ein Party-Ballon

Wir – und Sie mit uns, wenn Sie gespannt die Suche nach dem in der Nacht zum 2. Juli im Raum Schorndorf abgestürzten unbekannten Flugobjekt mitverfolgen und auf eine Erklärung des Phänomens warten – dürfen uns verarscht fühlen. Verarscht von der Polizei, die seelenruhig zugewartet und sich auch durch den am Dienstag dieser Woche veröffentlichten Aufruf der „Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens" nicht aus ihrer Ruhe bringen lassen hat, obwohl eigentlich schon an dem Tag, da die Polizei über die großangelegte Suchaktion nach dem abgestürzten Flugobjekt informiert hat, bekannt war, welches Phänomen da für Furore gesorgt hat und wer für den ganzen Wirbel verantwortlich ist. Also: ein sogenannter Party-Ballon war's, den da verschiedene Leute im Schorndorfer Stadtteil Weiler am mitternächtlichen Himmel beobachtet und dann vermeintlich ein ganzes Stück weiter weg als Feuerball zu Boden haben sinken sehen.

Nicht zufällig in Weiler, denn dort, bei einer Geburtstagsparty im Hause des in Winterbach praktizierenden Arztes Dr. Ruland Hezel, ist der Party-Ballon gezündet worden. Nur wenige Meter vom Haus des Weilermer Feuerwehrkommandanten Frieder Rapp entfernt, der wenig später aus dem Schlaf gerissen wurde, um als einer von insgesamt 70 Feuerwehrleuten und zusammen mit 28 Beamten der Schutz- und Kriminalpolizei das Gelände und die Wälder rund um Schorndorf zu durchkämmen. Und dabei hätte Frieder Rapp, wenn er's gewußt hätte, sich nur ein paar hundert Meter von seiner Wohnung entfernt, in der Gartenstraße nämlich, bucken müssen, denn dort wurden am nächsten Morgen die kärglichen Überreste des bis dato unbekannten Flugobjekts gefunden: eine Art Alu-Schüssel mit einem Durchmesser von etwa 20 Zentimetern, von der vier Drähte abstanden.

Als Gerhard Silcher, der direkt neben den Hezels wohnt, am Dienstag in unserer Zeitung die Mutmaßungen der „Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens" – Modell-Heißluftballon oder Meteoritenfall – gelesen hat, da wollte er's nicht glauben, daß die nächtliche Erscheinung noch immer ein Rätsel sein soll. Schließlich hat er von seinem Wintergarten aus beobachtet, wie der Ballon bei der Fete im Nachbarhaus zu vorgerückter Stunde unter lautem Geklatsche und Bravo gestartet worden ist, und er hat seine Beobachtungen auch gleich dem Weilermer Feuerwehrkommandanten Frieder Rapp telefonisch mitgeteilt, als er von der nächtlichen Suchaktion von Polizei und Feuerwehr erfahren hat. Womöglich, so Silchers spontane Vermutung, solle da etwas unter den Teppich gekehrt werden.

Zumindest nicht von der Weilermer Feuerwehr, denn Frieder Rapp hat die ihm übermittelte Information sofort ans Polizeirevier Schorndorf weitergeleitet, wo er die Angelegenheit „in besten Händen" vermutet hat. Deshalb hat er auch jetzt, als sich die in Lüdenscheid ansässige „Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens zu Wort gemeldet und weitere Zeugen gesucht hat, keinen Anlaß gesehen, sich zu melden. Zumal Rapp auch bekannt war, daß sich die Polizei mit dem Arzt aus seiner Nachbarschaft bereits in Verbindung gesetzt und ihm, bevor der gleich nach dem Vorfall in Urlaub gefahren ist, geraten habe, sich schon mal vorsorglich einen Anwalt zu nehmen.

Ob Hezel den braucht, weil womöglich nicht unbedeutende finanzielle Forderungen für den selbst das Luftfahrtbundesamt nicht verschonenden nächtlichen Aufstand und Aufwand auf ihn zukommen, das vermochte Brigitte Wahl, Pressesprecherin der Polizeidirektion Waiblingen, gestern noch nicht zu sagen. Den Verdacht, daß es sich bei dem angeblichen UFO um einen Party-Ballon gehandelt habe, habe es schon am nächsten Tag gegeben, aber die Ermittlungen, ob die Geburtstagsgesellschaft den Ballon ohne Genehmigung hätte aufsteigen lassen dürfen oder nicht, seien noch nicht abgeschlossen, begründete Brigitte Wahl die auch aus ihrer Sicht unglückliche Entscheidung ihrer Schorndorfer Kollegen, der Waiblinger Zentrale und damit auch der Öffentlichkeit bis jetzt Informationen vorzuenthalten. Daß die Ermittlungen nicht weiterkommen, habe, so Brigitte Wahl, außer mit Urlaub vor allem damit zu tun, daß der Arzt den Ballon geschenkt bekommen habe, daß mit dem betreffenden Gast aber noch nicht gesprochen worden und daß keine Verpackung mehr aufzufinden gewesen sei. So daß die Herkunft des gekauften Ballons bislang noch nicht geklärt sei und damit auch nicht die Frage, ob er leichter als 10 Kilogramm sei. Dann nämlich, so Brigitte Wahl, dürfe er ohne Genehmigung gen Himmel geschickt werden, weil nicht anzunehmen sei, daß er über 330 Meter hoch hinaus- und in den anderen Flugobjekten vorbehaltenen Luftraum hineinfliege. Bis jetzt habe die Polizei nur den Alu-Teller, und bei dessen Größe sei zu vermuten, daß der Ballonflug zulässig gewesen und der Arzt für alles weitere nicht verantwortlich sei. „Schuld" wären dann halt alle die, die das UFO entdeckt haben und bei denen es, so Dr. Hezel gestern, „immer größer geworden ist, je mehr es gesehen haben".

Hans Poschko

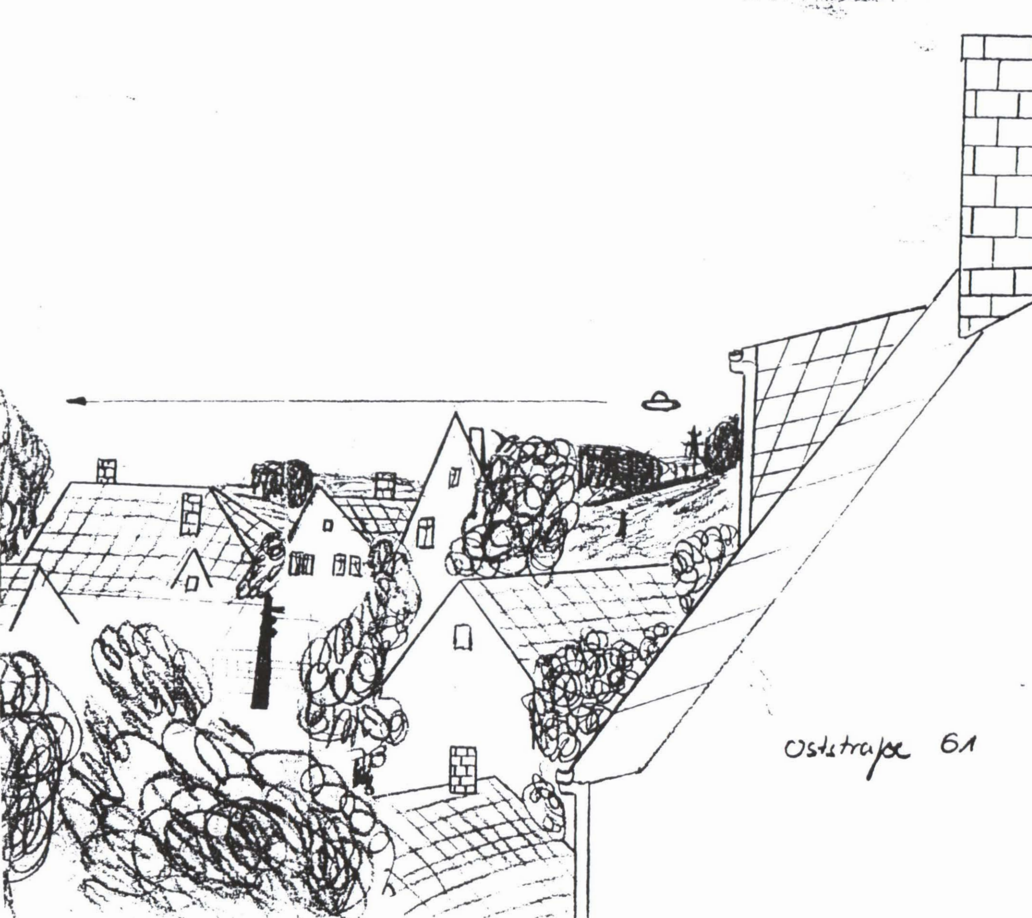
W-7060 Schorndorf
STAMM 92: 18.7

31.07.92

che auch zu unseren Lesern zählen, vorbreschen und dies spezielle Anliegen aufgrei= fen.
Hinsichtlich des mysteriösen Flugkörpers am Dresdner Him= mel laufen unsere Ermittlun= gen noch, da wir aus anderer Quelle hiervon erfahren ha= ben. Soweit nun für den Au= genblick:
Die Firma RAUMFAHRT SERVICE in O-Mittweida/Sachsen sch= rieb mit Datum des 23.Juli an die Roßdorfer GWUP-Ge= schäftsstelle, da sie als Betreiber eines Raumfahrt-Museum einen Bericht hinsi= chtlich einer "UFO-Sichtung in Mittweida" erhielt und die knappen Informationen hierzu mit der Bitte um eine "mögliche Deutung" beilegte. Alsbald kam alles nach Mann= heim zum FB-Leiter UFO. Der handschriftliche Bericht wurde von einem ungenannt Zeugen am 9.7.1992 verfaßt. Hiernach war es am Freitag, den 3.7., als von mehreren Personen ein "ufoähnliches Objekt am Himmel über Mitt= weida" gegen 21:40 h bis ca 21:50 h im abendlichen Dunst verschwindend gesehen wurde. Die knapp dargestellte Ob= servation hier wurde vom Dachboden der Mittweida´er Oststraße 57/59 aus gemacht. Bewegungsrichtung hier SO - NO (Schweizerwald - Passauer Wald). Die Größe wird auf ca der eines "Zeppelin" ge= schätzt. Eine eingebrachte Skizze zeigt deutlich eine Fliegende Untertasse der klassischen Konzeption:
Die oben befindliche Halbku= gel war gelb und stark leu= chtend und hier nahm man so auch ein einmaliges Aufblin= ken wahr. Der untere Teil der Fliegenden Untertasse - orange-rötlich, nicht stark leuchtend.
Wetterverhältnisse: Einzelne Wolken, sonst klare Sicht, langsam eintretende Dunkelheit; lei= chter Wind in östlicher Richtung, noch sehr schwülwarm. Objekt bewegte sich also mit dem Wind gemächlich davon. Das Flugver= halten mitsamt der Objektgeschwindigkeit wird entsprechend

Gestalt. Skizze: ungefähr

Links: Objektgestalt nach Zeu= genhand niedergezeichnet.
Unten: Planskizze der Örtlich= keit,UFO nach Zeugenhand.



Mindestens fünf Zeugen in der Beobachtergruppe soll es hierzu gegeben ha= ben. Wir bleiben am Ball und halten Sie hinsichtlich weiteren Nachrichten hierzu auf dem Laufenden, auch wenn alle Darstellungen (neben der Zeugen= skizze zum Objekt selbst!) genau auf einen der bekannten Party-Gag-Heißlu= ftballone paßt.

UFO mit "Kontakterfahrung" nahe Nürnberg, bei Heilsbronn

Die hochaktive Nürnberger GWUP-Regionalgruppe behandelt über Frl.Andrea Gibitz auch das UFO-Phänomen. Ihr UFO-Interesse ist in ihrem Heimatort in= zwischen wohl bekannt und so kam es, daß ihr Telefon am 29.7.1992 klingel= te und eine Nachbarin, nennen wir sie hier Frau Gabriele Volkert, aufgere= gt von einer unheimlichen Erfahrung aus der vergangenen Nacht berichtete. Die Sparkasssenangestellte Volkert, ohne Kenntnisse **der** Astronomie, behaup=

tete nun, eine unheimliche Sichtung gehabt zu haben und "mehr oder weniger Einfluß auf das Sichtungsobjekt" genommen zu haben: Damit konnte es kein Flugzeug gewesen sein, da daß "Ding" 100 % auf ihre Gedanken reagierte - dabei ist die Frau im ersten gespräch nicht irgendwie esoterisch aufgetreten, noch hatte sie sich vorher mit UFOs befaßt, außer eben jenen Dingen, die man gewöhnlich in der gedruckten Tagespresse so liest. Die Zeugin möchte aufgrund ihres Bank-Berufs anonym bleiben (was man verstehen kann).
Nun der Fall:
Es war schon der 29.7.angebrochen, als Frau Volkert sich gegen 0:15 h zu Bett legte. Vom Bett aus kann sie durch das Fenster in den Nachthimmel sehen, den sie gewöhnlich jeden Abend betrachtet. Nun jedoch erblickte sie einen "sehr" hellen und tief stehenden Stern, der pulsierte - er schien sich auszudehnen und wieder zusammenzuziehen. Soetwas war in den Nächten vorher noch nicht zu sehen gewesen. Frau Volkert im Interview: "Ich dachte sofort an ein UFO! Ich beobachtete das Objekt etwa 15 Minuten lang. Es stand still in der Luft. Da dachte ich mir nach eben ca 15 Minuten: 'Also gut, wenn da oben Außerirdische sind, sollen sie mir ein Zeichen geben und zwar sollen sie sich ein Stück nach oben bewegen',nach etwa einer Minute schwebte das Objekt dann tatsächlich und sehr schnell ein Stück nach oben. Ich war entsetzt. Ich beobachtete weiter, sah auf die Uhr. Es vergingen vier Minuten - in denen das Objekt wieder stillstand. Da dachte ich: 'Gut, weiter nach oben schweben, aus meinem Blickfeld verschwinden.' Sofort setzte sich das Objekt wieder in Bewegung und verschwand über dem Dach, wo ich nichts mehr sehen konnte."
Die Gesamtdauer der Sichtung betrug zu dieser spät nächtlichen Zeit schließlich um 25 Minuten. Das Objekt war selbstleuchtend und ohne Farbe, erschien eben wie ein Stern, gelegentlich aber wies es bläuliche, mal rötliche Einfärbungen auf. Sein Licht war so kräftig wie das eines Sterns und das Gebilde war auch genauso groß. Das Gebilde erschien im SÜDEN und bewegte sich während des Sichtungszeitraums von etwa 60° auf 75° Höhe hinauf, so jedenfalls die Schätzung nach Fragebogenangaben einer Zeugin,die damit wohl kaum Alltagserfahrung hat. Es war draußen trocken und der Himmel ansonsten klar, um diese Zeit noch um 15° C in der Sommernacht. Vielleicht eines am Rande: Die Zeugin schätzt (auch wenn "schlecht zu schätzen") die Entfernung auf 4.000 m ein und die Objektgröße auf 200 m, wenn auch nur als Stern-artiges Lichtlein am Himmel.
Wie auch immer, in Sicht der Zeugin befand sich zu jener Zeit ein eher wenig bekannter astronomischer Stimulus: der Planet **Saturn**. Er war das einzig wirklich auffallende Objekt am Sternenhimmel in ihrer Sicht. Hier ist anzufügen, daß die aufsteigende Bewegung natürlich auch paßt, während natürlich die herbeigewünschte plötzliche Bewegung keine reale Dynamik ist Saturn sein kann - dazu aber kennt der Forscher das Phänomen des springenden Lichtpunktes in dunkler Umgebung und der Augenmuskel-Bewegung (zusammen als autokinetischer Effekt bekannt). Eine müde Beobachterin versucht sich in der Dunkelheit auf einen Lichtpunkt am dunklen Nachthimmel zu konzentrieren. Die dargestellte Bewegung fällt durchaus in den Rahmen des erwähnten und subjektiv erfahrbaren physiologischen Effektes. Damit gilt: Keine Verbindung zwischen UFO-Geheimnis-Objekt und irdischem Zeugen. Ganz zu schweigen von einer bewußten Einflußnahme durch menschliche Gedanken auf ein Fremdobjekt.

GUS-UFO-Mysterien auf den (Bücher)-Tisch gelegt

Schaut man sich hinsichtlich ufologischer 'Informationen' einmal in der Szene um, dann findet derzeit soetwas wie ein Dammbruch statt - der Eiserne Vorhang ist, wirklich weg. Es ist fast so, als giere die westliche Hemisphäre nach den UFO-Geheimnissen des Ostens (scheinbar in der unterschwelligen Hoffnung, hier fündiger zu werden, als in unserer Welt).
Doch nicht nur für den Westen wird produziert, was Schreibmaschine und computergestützte Textverarbeitung (Desktop-Publishing) hergeben, sondern auch im Osten selbst wird die öffentliche Neugierde angeheizt, der Markt ist bereit und offen. Und auch GUS-UFOlogen wittern Morgenluft im freien



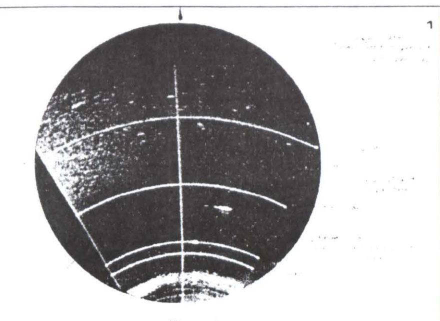


Photo n° 1 : Vitesse de l'avion : 900 km/h
– Objet inconnu (écho du haut)
– Echo de l'avion qui précède celui ayant effectué l'enregistrement (petit écho en bas de l'écran).

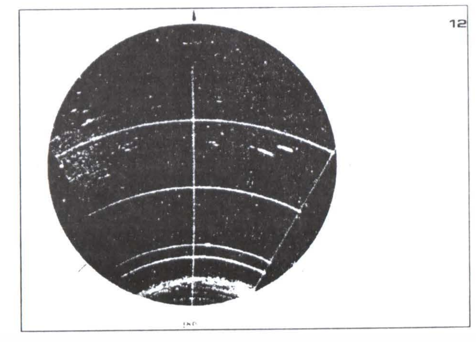


Photo n° 12 : On distingue les deux échos.
(Il semble qu'il existe au moins 18 photos de l'écran radar, présentant l'évolution des échos sur l'écran).

kapitalistischen Markt. Es ist nurmehr eine Frage der Zeit, wenn bisher unüberwindliche Sprachprobleme sich reduzieren lassen...
Der Franko-Amerikaner Jacques Vallee ist nun beim New Yorker Ballantine-

Verlag mit einem 212seitigen Band namens UFO CHRONICLES OF THE SOVIET UNION - A COSMIC SAMIZDAT herausgekommen. Im MUFON UFO JOURNAL Nr.290 fand eine Buchbesprechung statt...
Trotz aller Eisernen Vorhänge, es gelangte so manche sowjetische UFO-Story in die bunten Seiten der westlichen Sensationsblätter, während im Lande selbst die UFO-Informationen nur via sogenannten Samisdat-Blättern in be= schränkten Um-lauf gelangen konnten, privat vervielfältigte Dokumente, die man verdeckt unter Freunden verteilte. Aber nicht nur dies war ein Problem in der alten Sowjetunion, selbst die ernsthaft betriebene Untersuchung der anomalen Phänomene warf gewaltige Probleme auf. Kaum elektronische Kommu= nikationsmöglichkeiten,Reisebeschränkungen, schlechte Postwege, überhaupt die ganze Infrastruktur war (ist weitgehendst noch) übel zu nennen - kaum vorstellbar für uns hier im Westen. Selbst neben Kopiergeräten standen KGB-Agenten zur Kontrolle, Copyshops und freie Druckereien gabs erst gar nicht. Und als das Gorbatchov die Mauern fallen ließ, strömten unglaubliche UFO-Meldungen herüber (man denke an die Woronesch-Story), die oftmals genug als viel zu ernst genommen wurden und heute als Pressespielmaterial betrachtet werden sollten, als Testballone der sowhetischen Medienproduzenten, um zu sehen, was man verkaufen kann, dem Westen verkaufen kann! Vallee gibt hier eine bemerkenswerte Tatsache bekannt: Die Woronesch-Geschichte und ihre Verbreitung im Westen war aufgrund eines Geschäfts zwischen dem Moskauer Büro von Associated Press (AP) und TASS zustandegekommen und ist als einer der ersten West-Ost-Medien-Deals überhaupt zu werten. Es wirkte, fast die gesamte westliche Welt und die der UFOlogie stieg begeistert darauf ein...
Nachdem die Tore von Glasnost sich der Welt hin öffneten, begann die sow= jetische UFOlogie neu zu erblühen.
Vallee´s neues Buch ist nach MUFON-Ansicht keine definitive Studie der sow= jetischen UFO-Frage, aber es ist das erste Werk, welches vom Westen aus zu den Dingen vorzudringen versucht (abgesehen, ganz unbescheiden gesagt, von Werner Walter´s aktueller Broschüre UFOS: HINTER DEM EISERNEN VORHANG).
Auch Vallee beginnt mit dem 30.Juni 1908-Tunguska-Ereignis, auch wenn seine Beweisführung für ein ungewöhnliches Objekt mit Nuklear-Antrieb dünn aus= fällt - obwohl er scheinbar versucht, diesen Fall dem amerikanischen Ros= well-Zwischenfall gleichzusetzen. Und die spätere ufologische Entwicklung weist große Flecken auf, die Walter eher auszufüllen wußte. Vallee umschif= ft das Problem halbseitig mit der Benennung seiner Informationslücken als "Das dunkle Zeitalter". Für Kenner ist der Trick jedoch leicht zu durch= schauen, obwohl wir ihm dies nicht sonderlich übel nehmen wollen, da er ni= cht zu jenen Millionenseller-Autoren zählt, die dies als Standard drauf ha= ben.
Vallee profitierte für sein aktuelles Werk hauptsächlich dadurch, das er zusammen mit dem LE FIGARO-Wissenschaftsjournalisten Martin Castello letzt= hin eine Tournee durch die ufologischen Lande der GUS machte und dabei die führenden UFOlogen traf. Hierbei bekam er fast schon den Eindruck, daß das Sichten von UFOs in der GUS inzwischen schon normal wurde. Andererseits ist der Autor an Ort von einem Wildwuchs an New Age-Blödsinn überrascht worden. Doch wie Vallee schließlich zur Wünschelroute-Methode wirklich steht,wird nicht deutlich gemacht. Andererseits aber kritisiert Vallee auch, daß es so inzwischen In ist bei jeder UFO-Konferenz nach einem GUS-UFO-"Experten" zu rufen und diese dann an Ort vielfach mit Beifall zu belegen, was diese oft genug blind für Realitäten macht (und das Beifall-zollende New Age-beein= flußte Publikum ebenso). New Age-Blödsinn ist New Age-Blödsinn, egal ob er aus Woronesch oder aus Berkeley, Kalifornien, kommt. Außerordentliche Be= hauptungen leben nicht von unterdurchschnittlichen Nachweisen, dies hat si= ch gerade in unserem Feld noch nicht so recht herumgesprochen. Warum wohl? Dennoch zeigt Vallee weitgehendst den richtigen Weg in die richtige Rich= tung, so schließlich MUFON.
Es gilt also abzuwarten in welche Linien und Wege die GUSische UFOlogie si= ch bewegen und wenden wird, wenn auch der Wermutstropfen das Faß zum über= laufen bringen kann, die Bereitschaft durch das Thema ist nämlich gegeben UFO GLASNOST von M.Popovich ist nicht gerade ein Stern am Himmel.



Einmal mehr: Die sogenannte UMMO-Affäre zieht Kreise

UFOnauten vom Planeten UMMO verwirren bestimmte Grau= zonen der UFOlogie seit ein paar Jahrzehnten berei= ts. In Deutschland trat (wie bekannt) Andreas Auf-Schneider mit dieser gespenstischen Story ans trübe Tageslicht der Regenbogen- und Jugend-Presse. Durch eine aufwendige kosmische Ket= tenbriefaktion und durch einige eindrucks= volle Bildchen von typischen Fliegenden Un= tertassen fand diese Legende einen frucht= baren Boden hauptsächlich in Spanien, Süd= amerika und Frankreich. Im GEP-Sonder= band BEITRÄGE ZUR UFO-FORSCHUNG (1989), Band 3, wurde von uns ausführlich der UMMO-Fall dargestellt - <Kontakte mit Wesen von WOLF 424 - die HUMO-Geschi= chten des Andreas Schneider>. Inter= essenten wenden sich vielleicht des= wegen an die GEP Lüdenscheid e.V., Postfach 2361, W-5880 Lüdenscheid. Doch die Story findet mehr und im= mer mehr Zugänger, letzthin erst durch die INTERKOSMOS im österr.Wien. Doch die neuerliche Zuwendung gegenüber schmalbrüstige Geschichte ist unverständ= lich! Überall erfährt die UMMO-Legende begründete Ablehnung. Nun trat auch OVNI Presence, B.P.57, F-13244 Marseille - La Plaine Cedex 01, Frankreich, im Mai 1992 der Gegenfraktion bei... Die Nummer 47 nennt sich deswegen sogar UMMO-Spezial, um die Story zu zerschlagen. Wir hoffen, demnä= chst eine Übersetzung hierzu veröf= fentlichen zu können. Naturgemäß ist das Material in Französisch gehalten und auch diese Sprache bereitet uns Übersetzungsprobleme.
Wie auch immer, erstaunliche Vergleichsaufnahmen zum spanischen ALUCHE-Fotosatz sorgen für eine Entkräftung durch Dominique Caudron - die beweis= schwachen ALUCHE-Bilder sind wie die meisten Untertassen-Aufnahmen prob= lemlos nachzumachen und dies mit geringstem Aufwand - siehe nächste Seite.
Die Affäre Schneider und ALUCHE sind nicht Kern der UMMO-Saga, sondern in diesem Sinne nur Mitläufer und Trittbrettfahrer. Der Kern sind jedoch Bot= schaften von UMMOniten, welche sich fast nur in Brief-Schriftform nieder= schlugen und kettenbriefartigen Charakter über lange Zeit hinweg und über Ländergrenzen einnahmen. Scheinbar haben die UMMOs erstmals via irdischer Briefpost den Kontakt zu den Menschen gesucht, dabei sogar die deutsche Bundespost in Berlin nutzend.
Die Affäre UMMO hat kultischen Charakter in der UFOlogie angenommen und steht für sich einmalig da. Äußerst aufwendig wird dieser Kult betrieben und fand Anhänger in aller Welt. Über das "Wieso" und "Warum" gibt es ver= schiedene Spekulationen: Hat der sowjetische KGB dies alles in Gang ge= setzt, um die Welt zu narren? Oder haben Soziologie-Professoren die Sache entwickelt, um die menschlichen Reaktionen zu testen? Oder steckt etwas völlig anderes dahinter? Vielleicht sollte man diesem UFO-Spaß nicht all= zutiefe Bedeutung geben und keine derartige Schwere, was wiederum die UM= MO-Story nur aufwertet. Andererseits liegt hier vielleicht der berühmte Hund im ufologischen Pfeffer begraben - aus einem Spaß wurde plötzlich so= genannter (Bier?)-Ernst und entwickelte sich unkontrolliert weiter, mit Einflüßen von Leuten, die ursprünglich gar nichts damit zu tun hatten und die Gesamtstory nur als Vehikel für eigene Verrücktheiten nutzen. Und hier=



bei stellt sich Auf-Schneider als bestes Musterbeispiel an die Wand...

Das UFO-Zeugen-Problem und der ernsthafte UFO-Phänomen-Untersucher

von Werner Walter, CENAP-Mannheim

Nicht nur die Phantome des Himmels sind ein Problem für sich, nicht nur die Darstellung über die UFOs (=Fliegende Untertassen als Objekte vom an= deren Stern) in den Medien stellen sich als kulturelles Problem dar, son= dern auch der beeindruckte und geimpfte UFO-Zeuge kann für uns zum Problem werden. Als UFO-Untersucher weiß ich ein Lied davon zu singen und so man= cher Kollege wird mir beistimmen müßen: Heftige Reaktionen der Zeugen,wenn sie auf ganz simple (oder nicht so simple) normale Erscheinungen am Himmel hereingefallen sind.

Wir haben verschiedentlich schon die Stimmen von UFO-Zeugen abgedruckt, nachdem jene über unsere Endergebnisse erfahren haben und sie dann nicht genau das beinhaltet, was die lieben Leute selbst für sich in Anspruch ge= nommen haben, in der objektiven Erscheinung subjektiv gesehen zu haben wol= len (glauben).

Hier läßt sich ein weiteres Beispiel einfügen. Im CR 197 stellten wir den Fall von Georgsmarienhütte ab S.58 vor, wir brachten unsere denkbar beste Lösung hierzu nach einigen wohlbegründeten Überlegungen ein und stellten dies dem Zeugen Herrn Georg R.vor. Mit Datum des 18.8.erreichte uns nun ei= ne Entgegenung von ihm, aus der wir ausschnittsweise zitieren wollen:

"1. (UFO-Mitzeuge) Andreas W.hat seinen Fragebogen ausgefüllt und abge= schickt (ich war dabei!). Entweder hat die Post hier mal wieder ge= schludert oder Sie behaupten die Unwahrheit...
3. Die Art, wie Sie über mich in Ihrem Bericht schreiben, ist haarsträu= bend...
4. ...Dieses ständige Diffamieren Ihrerseits ist wirklich einfach nur dumm und unseriös und hat mit korrekter wissenschaftlicher Arbeit überhaupt nichts zu tun.
6. Der ganze Bericht hat den Tenor, daß meine Beobachtung eigentlich to= tal unspektakulär, ja sogar langweilig ist. Warum 'verschwenden' Sie dann drei Seiten des CR dafür, wo Sie dann doch mehr Platz hätten, um weit aufsehenerregendere Fälle zu entlarven. Somit wären wir schon bei Ihrer 'Lösung': Was Sie da als Stimulus anführen ist der größte, wirk= lich nicht nachvollziehbare Quatsch, den ich je gelesen habe...

Spätestens jetzt habe ich das Gefühl, daß Sie mich, um es auf Gut Deutsch zu sagen, nach Strich und Faden verarschen! Wirklich schade, daß Sie mit Menschen, die sich sehr für die Materie interessieren und zufällig eine Si= chtung machen, so hart umgehen... Es ist doch wirklich völlig egal, ob Jo= hannes von Buttlar seinen Titel gekauft hat, oder Frau Popovich schon seit Jahren geschieden ist..."

Soweit also unser Zeuge, dem wir (wie eigentlich allen anderen auch!) gar nicht absprechen wollen, eine **ihm** spektakuläre Erscheinung gesehen zu ha= ben, die er sich recht erklären kann und im 'UFO-Konzept' Unterkunft fin= den mag... U.F.O. steht eben für "unidentifiziertes fliegendes Objekt" - und genau solche Erscheinungen werden gesehen. Unidentifiziert heißt hier nicht mehr als: Für den Beobachter ist Herkunft und Natur des Gesehenen unbekannt, er kann die objektive Erscheinung als solche nicht identifizie= ren, ihre Natur nicht erkennen.

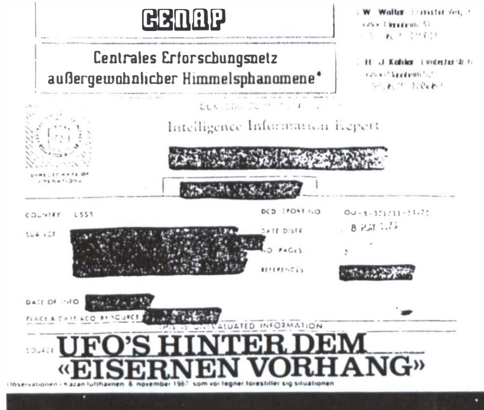
Bis heute sind tatsächlich die beiden weiteren Begleitzeugen unseres Haupt= sichters mit ihrer Retournierung der Fragebögen nicht vorstellig geworden, und hätten wir die Bögen erhalten, würden wir diese ebenso berücksichtigen. Hier schon einzubringen, wir würden die "Unwahrheit" behaupten ist schon fast frech zu nennen, aber gut, wir sind nicht nachtragend und schreiben dies halbwegs der Enttäuschung des Zeugens über unsere einfache (?) Lösung zu - aber andererseits wird hier auch eine grundsätzliche Ablehnungshaltung sichtbar. Was auch aus dem haarsträubenden Bericht und den "ständigen Dif= famierungen", welche ja "dumm und unseriös" seien, verdeutlicht wird, lesen Sie doch selbst nochmals nach, ob dies so zutrifft, wie es der frustrierte UFO-Phänomen-Zeuge sich so denkt...

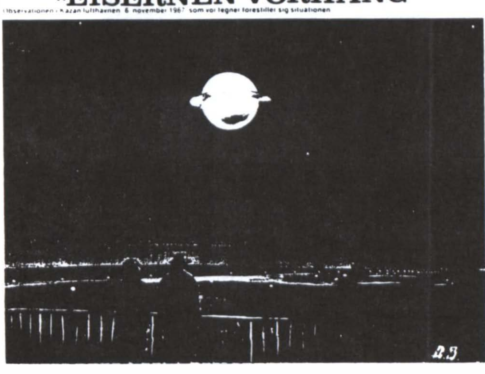
Für uns UFO-Forscher, die ja ziemlich viel gewöhnt sind, ist tatsächlich der Vorfall unspektakulär zu nennen, wir nehmen es uns als wirkliche UFO-Ex=

perten einmal heraus, phänomenologische Bewertungen zu treffen - Entschul= digung. Im Grunde ist es uns schon klar, daß die subjektiven Erfahrungen der UFO-Zeugen für die betroffenen Personen selbst höchst aufwühlend und nervig sind, was schon ein einmaliges Abenteuer ohne Gleichen. Es ist für uns keine 'Verschwendung' über solche Fälle zu berichten, dies ist doch Kernanliegen des CRs - über UFO-Erfahrungen zu reportieren und uns über die Wahrnehmungen Gedanken zu machen und Erfahrungen aus zahlreichen Un= tersuchungen einzubringen. Dies ist nicht nur unser Recht, sondern unsere Verpflichtung dem Thema und Sachgegenstand gegenüber.
Und wieder und wieder, in dieser und jener Form: Menschen, die tatsächlich ungewöhnliche (subjektive) Erfahrungen machten und sich insgeheim dem Über= natürlichen gegenüberzustehen glauben, möchten ihre Erfahrungen jemanden mitteilen, der ihnen glaubt. Mit geeignet dazu sind Fachleute auf dem be= treffenden Gebiet, hier also UFO-Spezialisten wie wir vom CENAP. Jeder,der sich an uns wendet, tut dies auch aus Eigeninteresse heraus - er möchte gerne eine Lösung oder Erklärung für sein kleines 'Wundererlebnis' haben **und um hauptsächlich Bestätigung nachsuchen**, da in hinteren Regionen immer geringe Selbstzweifel bleiben (deswegen auch das Berufen auf Begleitzeu= gen oder die Suche nach anderen, ihm unbekannte Mit-Zeugen!) oder man ein= fach nur auf ein absegnendes "Jawohl" aus berufenem Munde wartet, "Jawohl" im Sinne der überirdischen Begegnung. Bisher hat noch nie ein UFO-Zeuge sich im nachhinein dafür bedankt, daß das von ihm gesehene Objekt nur ein Party-Gag-Heißluftballon etc war, die Mehrheit schweigt und einige trump= fen dann stark gegen die Identifizierung und dem Identifizierungsvorschlag auf - auch wenn sie den Stimulus so nicht kennen, sondern sich ihn nicht vorstellen können. Um bei Zeuge Georg R.zu bleiben, man fühlt sich dann "verarscht" in Anbetracht der angebotenen Lösung.
Logo, wir könnten nun den Zeugen entgegenkommen und sie bestärken wollen, dies vielleicht in der Absicht, neue CR-Leser in ihnen zu finden, indem man ihnen Versprechungen auf weitere derartige Fälle und Bestätigungen ihrer eigenen Sichtung macht, aber dies wäre keineswegs fair und korrekt, wie wir meinen. Wir fühlen uns der Wahrheit und Klarheit verpflichtet, da geht al= so kein Weg an unangenehmen (?) Worten vorbei. Auch sind wir keine Verkäu= fer bunter Konzepte und Ideen, die zwanghaft Klientel für hauptsächlich sich selbst suchen. Also, Bitte, entschuldigt Ihr lieben UFO-Zeugen, wenn wir selten genug der Fremdartigkeit und soweit Unerklärbarkeit Ihrer Obser= vation zustimmen können. Dies hat auch nichts mit "weltanschaulichen Moti= vationen" zu tun, wir würden doch zu gerne wieder und wieder über wahrhaft unerklärliche UFOs berichten, wenn wir sie nur finden würden. Wir haben aber keine Scheuklappen auf und hegen keine unterbewußten Hoffnungen, die wir verzeifelt in unscheinbare (verhältnismäßig in Anbetracht der Forde= rung nach dem ultimaten UFO-**Beweis** und seiner Beweisführung!) Fälle proji= zieren und ihnen durch ein zurechtschreibsames Umfeld noch Vorschub geben. Wo wir dann auch den Kreis schließen, da Georg R. es völlig unwichtig fin= det, was es mit den Legenden der Pop-UFO-Autoren auf sich hat, seien sie noch so durchsichtig. Wer schon auf unkorrekte persönliche Historien zu= rückgreifen muß, kann doch nicht akzeptiert werden, als Chronist unserer Zeit und ihrer vermeintlich unheimlichen Phänomene, die selbst umstritten genug sind, aber durch die Person des Autors eine gewaltige Gewichtung und Hervorhebung erfahren. Schließlich wirkt deren Schreibe als Bestäti= gung vieler Millionen Menschen von Lesern, die etwaig u.U. ebenso irgend= eine Erscheinung der mysteriösen Natur (für sie subjektiv) erfuhren - und hier wird der gesellschaftliche und kulturelle Rahmen überdeutlich sicht= bar. Es ist also nicht so völlig egal, wie die Dinge so stehen im Feld der himmlischen Wunder(erwartungen)...
Die populäre UFO-Konzeption und ihre Promoter wirkten auf das zeitgenössi= sche Empfinden zur Einstellung der Menschen zu unserem UFO-Problem, also müßen wir uns damit beschäftigen, allein schon um das "Wie" und "Wieso" der Zeugen-Reaktionen auf unsere Arbeit zu verstehen - da wir es fortgese= tzt mit herben Reaktionen zu tun haben werden. Dieser Beitrag war notwen= dig, wie wir denken.

Mit Ulrich Magin´s Cartoons im UFO-Universum unterwegs:

"Es ist 21 Uhr. Hier ist der Verkehrsfunk von Alpha Centauri. Reisende in Richtung Erde werden gebeten, Gulf Breeze wegen Überfüllung des Luftraumes großzügig zu umfliegen"





Neue CENAP-Dokumentation über UFOs in Ost-Europa und der Ex-Sowjetunion ein Hit: Neue Auflage da!

UFO-Mysterien des Ostens sind Inhalt der letzten von Werner Walter angebo= tenen Dokumentation. Erfahren auch Sie historische Hintergründe des UFO-Phä= nomens auf der anderen Seite der Erde. In acht Kapiteln wird der ufologische russische Bär gehäutet. Ein einmali= ger Blick hinter den gefallenen EISER= NEN VORHANG. Auf 150 Din-a-4-Seiten und bisher unbekannten Informationsma= terial werden Sie aufgeklärt; moderne Spiralringbindung, Folien-Schutzdeckel. Kostenpunkt gerade **DM 35,--**, zu über= weisen auf das Ludwigshafener Postgi= ro-Konto von Werner Walter (Ktnr.790 82-673, BLZ 545 100 67), Eisenacher Weg 16, W-6800 Mannheim-31. Vermerk im Empfängerabschnitt: "Eiserner Vorhang". Bestellen Sie sofort, solange der Vor= rat reicht. Nur begrenzte Stückzahl verfügbar. Erkunden Sie die östlichen UFO-Geheimnisse....

Neuauflage aller bisherigen CENAP-Sonderbände und -Dokumentationen!

Alle bisher erschienen Bände werden in Neuauflage und gebunden angeboten, fra= gen Sie nach!

CENAP-Kopierservice

Da uns immer wieder Anfragen erreichen, in denen wir um Kopien von Artikeln aus vergriffenen CENAP REPORT-Heften gebeten werden, haben wir einen entsprechenden *Schnell-Kopierservice* eingerichtet: Zum Selbstkostenpreis (Vorkasse) von DM 0.30/CR-Doppelseite (zz. Porto u- Verpack.) erhalten Sie von uns von jedem gewünschten Artikel umgehend eine saubere Kopie zugeschickt!

(Anfragen unspezifischer Natur ["Bitte fertigen Sie mir Kopien von allen Artikeln an, in denen etwas über grüne UFOs steht"] können wir schon aus Zeitgründen allerdings nur in Ausnahmefällen bearbeiten!).

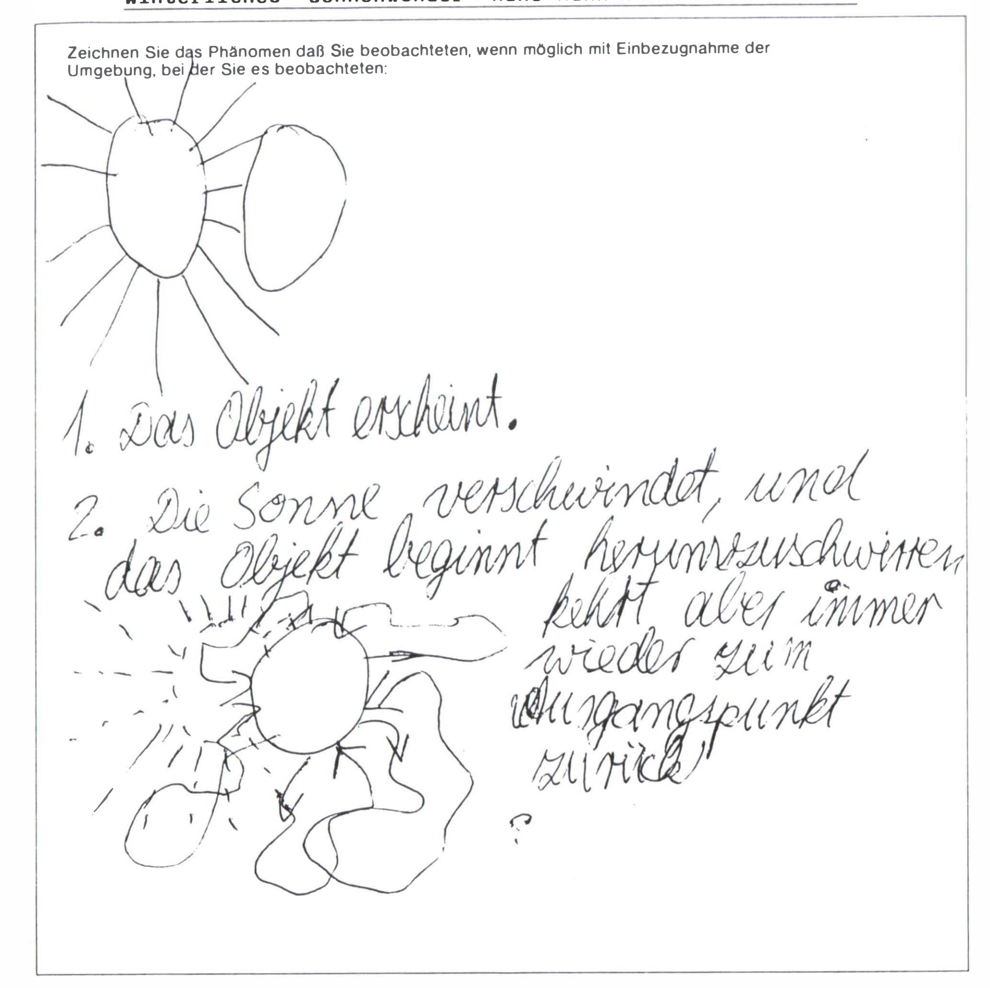
Richten Sie Ihre Anfrage telefonisch an: R.HENKE, Sandhausen (06224/54303)

CENAP, das *Centrale Erforschungsnetz Außergewöhnlicher Himmelsphänomene*, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Aufnahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Himmelsphänomene. *CENAP* ist integriert in der gemeinnützigen Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften (*GWUP* e.V., Vereinregister Darmstadt Nr.2028). - 1986 wurde *CENAP* vom baden-württembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen.

Impressum: Allein verantwortlicher Herausgeber und Redakteur des *CENAP-REPORTs* im Sinne des Pressegesetzes (§8) ist Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 6800 Mannheim 31.- Die Inhalte namentlich gekennzeichneter Beiträge müssen nicht den Auffassungen des Herausgebers bzw. der *CENAP*-Mitarbeiter entsprechen. - Für Bezug und Versand zuständig ist Hans-Jürgen Köhler, Limbacher Str.6, 6800 Mannheim 31. -- Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Dokumente (z.B.Fotos) kann keine Haftung übernommen werden. Der Herausgeber behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. - Erscheinungsmodus: monatlich. - Umfang: mindestens 36 Seiten. - Einzelpreis: DM 5. - Jahres-Abonnement-Preis: DM 50. Postscheck. Lshfn 79082-673 (BLZ 545 100 67).

Meldestellen für UFO-Beobachtungen (Tel.): R. Henke, Sandhausen: 06224/54303; H.-J-Köhler, Mannheim: 0621/703506; W.Walter, Mannheim (Zentrale): 0621/701370.

Winterliches "Sonnenwunder" nahe Mannheim im Jahre 1989?



Ein Fatima-ähnliches Phänomen nahe Mannheim wurde uns aus dem Jahre 1989 von einem damals 12jährigen Gymnasiasten aus der Kleinstadt Ilvesheim ge= meldet, der es zusammen mit einem Freund auf dem Gelände des Carl-Benz-Gymnasiums im naheliegenden Ladenburg ausmachte.

Es ist Donnerstag, der 14.Dezember 1989, als Simon M. zu Ende der 4.Schul= stunde, gegen 11:25 h, von seinem Freund Andreas R. auf ein merkwürdiges Phänomen am leicht bewölkten Himmel aufmerksam gemacht wurde. Andreas hat= te gerade mal aus dem Fenster geschaut und sah plötzlich neben der Sonne einen hellblauen Lichtfleck von gleicher Größe auftauchen. Es war ein net= ter Wintertag gewesen, trocken und kalt. Beide sahen dann, wie die reale Sonne von einer kleinen Wolke verdeckt wurde und am ansonsten wolkenfreien Himmel nun die hellblaue Lichterscheinung "herumzuschwirren" begann, aber immer wieder zu ihrem Ausgangspunkt rechts neben der Sonne zurückkehrte. Und plötzlich, nach nicht mal fünf Minuten, verschwand das Gebilde gänzli= ch, als sein Himmelsbereich von der weiterziehenden Wolke verdeckt wurde.

Gleichsam erschien die Sonne wieder in voller Sicht. Im Kern war die weit=läufige Bewegungs-Dynamik dieser sonderbaren Lichterscheinung nicht wirk=lich weiträumig ausgelegt, sondern nur um den unteren Bereich der Sonne und eher rechts davon bewegend, als links oder darüber.
Ohne Zweifel war für die jugendlichen Beobachter das "Objekt" selbstleuch=tend, beständig, lautlos und blendete nicht. Es zog einfach wirr in einem kleinen Himmelsabschnitt um die verdeckte Sonne herum. Eigentlich hat dies kaum etwas mit einem UFO zu tun, wie wir UFO-Untersucher dies gemeinhin verstehen - die Abhängigkeit dieses kurzlebigen Phantoms der Lüfte vom Er=scheinen bzw Verschwinden der Sonne an jenem kalten Wintermorgen ist recht deutlich hervorgetreten. Zweifellos handelt es sich um einen optischen 'Trick' unserer Atmosphäre, als in kalten und hohen Luftschichten sich win=zige Eiskristalle ansammelten und sich darin schlichtweg die Sonne abge=dämpft und wirr herumziehend reflektierte - bekannt ist dieses meteorolo=gische Phänomen als **Nebensonnen-Effekt** (oder auch "sun-dog" genannt), der sicherlich phantastisch anzuschauen ist und genauso real wie ein Regenbogen ist.

1990: UFO-Licht im Klein-Walsertal, ein typisches Sommer-UFO?

Kauffrau i.R.Anneliese Lohr, geboren anno 1925, stand kurz nach 21 h des 29.August 1990, am Fenster ihrer Wohnung im Klein-Walsertal, als sie von rechts kommend das Positionslicht eines Flugzeugs zu entdecken glaubte. Es war ein "immer leuchtendes Licht, kein Blinklicht". Je näher das Licht kam, um so größer wurde es. "Ich wunderte mich darüber, nahm aber immer no=ch an, daß es ein Flugzeug ist. Dann merkte ich, daß das Licht unten einen Feuerschein hatte und daß das Flugzeug wohl brannte. Es war länglich, ich konnte aber keine genauen Konturen ausmachen. Ich dachte in jenem Moment nur an die armen Menschen und meinte, das Flugzeug müßte Abstürzen. Als es weit vor mir vorbeizog, merkte ich, daß dies kein Flugzeug ist. Es zeigte sich nun nur noch ein Heck in der Größe eines Fußballs, gefüllt mit Flam=men. Ich konnte das Feuer ganz genau sehen, es war kein ruhiges Licht", erzählte uns die Zeugin hinsichtlich ihres Urlaubserlebnisses mit diesem **konstanten Feuerball**. Dann verschwand das Gebilde am Horizont.
Während der Beobachtung lag ihr Mann bereits im Bett und sie rief nach ihm, aber bis er nach etwa 1 1/2 Minuten herbeikam, verschwand der Spuk bereits wieder. Ohne Frage, dieser Feuerball war selbstleuchtend, lautlos und fast so groß wie der Vollmond erschienen, ohne abgegrenzte Form. Er bewegte si=ch von SO nach NNW in ovaler Flugbahn um die Zeugin am Hotelfenster herum. Die Wetterbedingungen: klar, trocken, windstill, dunkel. Denkbare Lösung für die Beobachterin: "Es könnte eine Rakete sein. Ich habe um 1960 den SPUTNIK nach Zeitangabe in der Zeitung beobachtet." Nun, ganz so dramati=sch war es wohl nicht. "Das brennende Flugzeug" ist ein wohlbekannter Irr=tum in Angesicht des unbekannten Party-Gag-Miniatur-Heißluftballon und lö=st gelegentlich sogar große Suchaktionen beim Niedergang (oder vermeintli=chem Niedergang) aus. Und wie immer bei solchen Verwechslungen, ist natür=lich weder ein reales Flugzeug vermißt noch eine Absturz-Katastrophe ver=meldet worden.

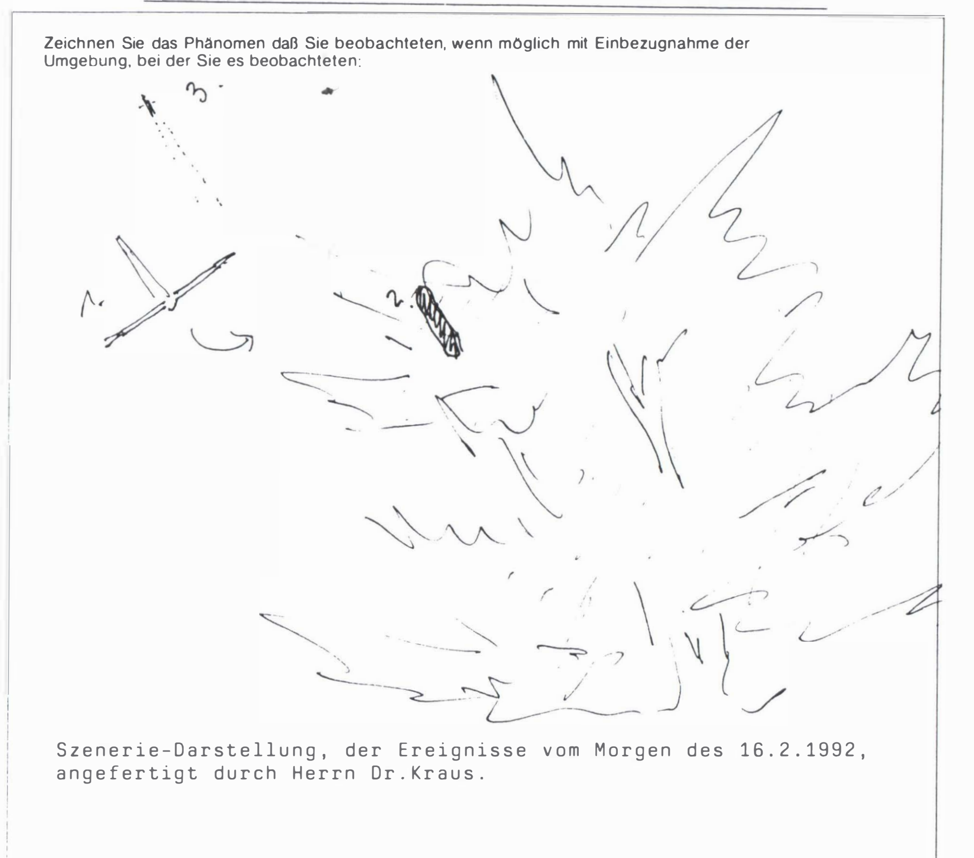
"Saturn-UFO" über Miami/Florida/USA gesehen worden

Die 1921 geborene Rentnerin Frau Erna Lossow, Hamburg, befand sich im Okto=ber/November 1991 auf USA-Urlaub mit ihrer Freundin Irmgard Ebeling. Unse=re Hauptzeugin beschäftigt sich schon geraume Zeit mit Esoterik und der=gleichen, am Rande auch mit UFOlogie.
Es war der 1.11.1991 gewesen, als die beiden Damen sich zwischen 18 und 19 Uhr Ortszeit auf dem Hotelbalkon aufhielten. Da bemerkten sie am Himmel oben etwas ungewöhnlich Helles. Frau Lossow holte sich ein Fernglas, um si=ch die Sache genauer anzusehen. "In großer Deutlichkeit oder richtiger ge=sagt, Klarheit, sah ich ein Objekt, das wie ein UFO aussah. Es war rund und hatte in der Mitte einen flachen Ring, der es umgab. Es bewegte sich nicht wie ein Flugzeug, manchmal hatte ich den Eindruck, als stände es. Die obere und untere Rundung wurde, wo der flache Ring begann, von einer gera=den Höhe unterbrochen, diese Gerade konnte ich sehr deutlich erkennen. Auf

der unteren Seite der Kugel waren blinkende Lichter zu sehen. Von dem Objekt ging ein Licht aus, das einen hellen, silbernen Glanz hat=te. Es flog auf der östlichen Sei=te von Miami, also Richtung Atlantik. Es schwebte von rechts nach links - Richtung Flughafen. Ca.10-15 km davon entfernt, schwebte es wieder nach rech=ts zurück. Die Höhe war unterschiedli=ch, ca. 5-10 km hoch. Meine Freundin und ich haben das Flugobjekt abwechselnd etwa 10 Minuten beobachtet, jedoch immer nur durch das Fernglas. Auf meine Frage was sie sehe, sagte sie, daß dieses Ding wie ein UFO aussehen würde."
Frau Lossow weiter: "Da der Flughafen höchstens 20 km entfernt ist, muß je=nes Flugobjekt auf dem Radarschirm gesichtet worden sein. Auf eine diesbe=zügliche Anfrage erhielt ich bis heute keine Antwort." Luken oder Fenster konnten die beiden Damen wohl wegen der Entfernung nicht erkennen, wie sie angaben. Dies ist eine zunächst phantastische Geschichte, gewiß. Leider ist uns ähnliches bisher zum Beobachtungszeitraum aus Miami nicht gemeldet wor=den, obwohl wir gerade nach den USA hin zig Kontakte besitzen und zahlrei=che Newsletters, Magazine und Zeitungsausschnitts-Sammlungen austauschen... Betrachten wir uns weitere Zeugenangaben;
Die relative Größe der Erscheinung war durch das 8x40, 114m/1000m, Fern=glas als "größer als der Vollmond" eingestuft worden, also doch von beacht=licher Größe und da die Erscheinung nicht irgendwo weit oben am Himmel zu sehen war, muß auch die Fragebogenangabe von etwa 30° Winkelhöhe berück=sichtigt werden - und dies bei etwa 10 Minuten Gesamtsichtung. Auch die Ob=jektform war abgegrenzt zu sehen. Es war ein dynamisches Objektverhalten in seiner Bewegung festzustellen, es bewegte sich zum einen von rechts nach links und führte sichtbare Höhenbewegungen aus, um am Ende dieser Observa=tionen durch das Verschwinden hinter einigen Häusern in der Ferne aus dem Blick zu gelangen. Der Himmel war klar, es war trocken und es gab leichten Wind bei etwa 20° C. Es war ein zweifelsfrei großer Körper am Himmel er=schienen, nach Zeugenangaben etwa zwischen 10-20 m im Durchmesser.
Tatsächlich befindet sich im Einzugsbereich Miami eine hochaktive Flieger=zone, allein zwei Flughäfen (Ft.Lauderdale International und Miami Inter=national) hat es hier und Florida und insbesondere Miami sind schlichtweg zwei Touristik-Zentren erster Ordnung. Hier hat es sicherlich viele kommer=zielle und kulturelle Attraktionen, neben Pferderennen, Metro Zoo, Orange Bowl, Metropolitan Musuem, Seaquarium, Golfplätzen und Hunderennbahnen. Das uns hier beschäftigende Objekt trat zur Zeit der Dämmerung auf und wurde von den Reststrahlen der Sonne angeleuchtet, davon gehen wir einmal aus... Leichtluftschiffe, Kleinflugzeuge und bemannte Ballone aller Art dürften im Luftraum von Miami keine Seltenheit sein. Wahrscheinlich haben unsere beiden Zeuginnen eine Erscheinung dieser Kategorie erstmals und sicherlich für europäische Augen ungewohnt aus der Ferne wahrgenommen: dynamisches Verhalten im Wind, Dauer der Sichtung zur Zeit der Dämmerung und grundle=gend die Kugelform lassen in Richtung Werbeblimb und Ballon denken, wozu uns auch die an der unteren Objekthälfte sichtbaren Blinklichter raten las=sen zu glauben, welche entweder Antikollisionsbeflackung oder kleine Lich=ter für Werbebotschaften darstellen. **Und nun haben wir auch den klärenden Punkt für die Schlußbewertung gefunden:** Bitte blättern Sie unseren CR 190 vom Dezember letzten Jahres mit Seite 39 auf! Kein Ufo - eine Hexe reitet auf ihrem Besen über Miami, meldeten die Zeitungen mit Fotoverwendung am fraglichen 1.11.1991 hinsichtlich einer SENSATION am Nachthimmel der Metro=pole Floridas. Zahlreiche Menschen hatten verwundert und erstaunt nach oben geschaut und ein Rätsel am Himmel ausgemacht: Amerikas einziges (bisher) eingesetztes zeppelinartiges Leichtluftschiff, welches von INNEN heraus be=leuchtet ist. Normaler Weise sieht man dies aus der Seitenlage, unsere bei=

den Hamburger Zeuginnen jedoch sahen es nur von vorne, wodurch quasi nur die Blimp-Schnauze zu sehen war. Wie doch die Sichtperspektive allei= ne schon einen an und für sich fast schon alltäglichen Flugapparat verzer= ren kann und an ein typisches "UFO" (=Fliegende Untertasse) denken lassen kann! Gar nicht zu denken, was die typischen UFOlogen aus einer solchen Ob= servation gemacht hätten, wenn der Fall schließlich nicht glücklicherweise bei CENAP aufgelaufen wäre...

Luft-Aktiviäten über Aachen von CR-Leser observiert!



Szenerie-Darstellung, der Ereignisse vom Morgen des 16.2.1992, angefertigt durch Herrn Dr.Kraus.

CR-Leser sind selten Zeugen ungewöhnlicher Erscheinungen in der Atmosphäre oder befremdlicher Aktivitäten in der Luft. Hier haben wir einen Ausnahme-Fall anzubieten, mit dem sich ein langjähriger CR-Leser an uns gewendet hatte. Zeuge ist der ehemalige Reg.-Dir.Dr.Ernst Kraus, geboren im Jahre 1910. Hier sein Bericht:

"Sonntag, den 16.Februar 1992, ca.8:45 h morgens. Ich und meine Frau sitzen am Fenster beim Radio, da sagte sie: 'Schau mal, wie ein Ufo.' Ich hatte, wie öfters, meine Brille abgelegt, und ich sah im Winkel von ca. 70° einen

Segelflieger mit ganz schmalen, langen Tragflächen kreisen. Einige Sekun= den später sah ich nichts mehr davon. Aber einen Daumensprung rechts sah ich plötzlich neben dem am Haus stehenden Wacholderbaum eine dunkle, läng= liche Masse wie ein hochschwebendes Rechteck. Als ich endlich meine Brille fand, sah ich wie ca 10.000 m hoch ein Düsenclipper mit 2 Kodensstreifen am blauen Himmel auf uns zukam. Ich meine, daß dieser nicht der Auslöser der eben gemachten Beobachtung gewesen sein kann. Schade, daß ich nicht nach draußen ging, um zu sehen, was vielleicht hinter dem Wacholder war. Ich habe noch nie eine Sinnestäuschung erlebt. Dumm, wenn man seine Brille zu spät erwischt. Meine Frau bestäugte mir den Düsenclipper. Der befand sich aber hoch oben und war erst eine halbe Minute nach dem schwarzen Ob= jekt am Baum zu sehen gewesen, den Segler sahen wir definitiv vorher. Halluzination? Dann war es die erste meines Lebens."

Die drei Objekte tauchten inenrhalb von ca 3 Minuten auf und verschwanden jedes für sich unabhängig außer Sicht; der Segelflieger - kein Problem und auch kein Problem der Düsenclipper. Was hat es aber mit Objekt Nr.2 auf der umseitigen Lageskizze zum Senario auf sich? Diese schwarze Wurst war ohne Licht, wirkte kompakt und dunkelgrau, sie war lautlos. Unser Zeuge hat in der Aufregung wohl die Entfernung zu diesem Körper weit überschätzt, er gi= bt 2.000 m und 10 m Objektgröße als Schätzung an. Es war ein trockener, klarer und windstiller Morgen gewesen. Bei ausgestrecktem Arm und gespreiz= ten Fingern war das luftige Phänomen etwa 1-2 cm groß erschienen. Allein schon, daß das Gebilde in der Nähe des Wacholderbaums erschien, kann ihm weder die geschätzte Entfernung noch Größe geben, sondern es war weitaus näher und kleiner. Tatsächlich, es gibt ein UFO-Objekt, welches genau so ausschaut, wie es unser Leser darstellte: Der sogenannte Miniatur-Ballon von Zeppelin-Typ namens SOLAR-UFO. Es handelt sich um eine wurstartige Gestalt von 3 m Länge und 60/80 cm Durchmesser, gewöhnlich wird er an einer hauchdünnen Leine aufgelassen und schwebt zunächst in Baumwipfelhöhe dahin. Läßt man ihn von der Schnur frei, dann zieht er in den Himmel davon. Die von herrn Dr.Kraus ausgemachte Erscheinung kann gut zu diesem Typus gehö= ren. Irgendwo vor dem Zeugen befand sich am Boden der 'Betreiber' dieses Kinderspielzeugs, welcher an seiner Leine die Bewegung des Körpers quasi aussteuern kann - einen Moment der Unachtsamkein durch den beobachtenden Zeugen kann schon genügen, daß der Zeppelin-Betreiber sein Ding herabgeholt und eingezogen hatte - wodurch es natürlich außer Sicht verschwindet. Dies dürfte wohl im Rahmen der möglichen Erklärungen liegen, ohne das wir uns hierbei sonderlich die Logik verbiegen müßen (was wir sonst auch nicht zu tun bereit sind).

Mannheim

UFO-Beratungs-telefon

Sehen Sie ab und zu Ufos? Das „Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (CENAP) richtet dafür ab sofort einen Ufo-Beratungsdienst ein (Telefon: 0621/701370, ab 19.30 Uhr). Bisher hat die CENAP 400 Ufo-Erscheinungen untersucht, aber keine Beweise für außerirdische Besuche gefunden.

9.September1992 * BILD

Außergewöhnliche Medienwelt...

UFO-Mysterien der modernen Weltraumfahrt, bleiben der Öffentlich= keit nicht verborgen, zumindest nicht für die Amerikaner und ih= rer National Aeronautic and Space Administration/NASA! Wie die Zeitschrift **TV Movie** in Ihrer Ausgabe für den 19.9.-2.10.1992 zu berichten wußte ('Programm rund um die Uhr auf 150 Kanälen', S. 13), unterhält die NASA einen eigenen öffentlichen TV-Kanal und berichtet live von den gesamten Missionen der US-Raumfahrt...
KNAUR brachte inzwischen den dokumentarischen UFO-Reinfall des Jahrzehnts, Ed Walters Bucherfolg 'UFOs - Es gibt sie', als TB an den Markt. Dreistigkeit siegt....
Wie gesehen, bringt der BERTELSMANN-Buchclub inzwischen ein neues Buch von John Spencer seinen Kunden nahe: "Die geheimnisvolle We= lt der UFOs"...
Und Horror-Roman-Autor und UFO-Entführungs-Selbstdarsteller Whit= ley Strieber kam bei HEYNE (Best.-Nr.01/8477) dieser Tage mit dem Roswell-und MJ-12-Roman **Majestic** heraus. MJ-12 und Cover Up-Ge= rüchte spielen auch in dem Hightlight-Videofilm **Invader** (erschien Ende Au= gust in Ihrer Videothek!) eine dramatisierte Rolle. Für Unterhaltung ist al= so in allen Bereichen gesorgt. Nix wie ran.

Der Beutelsbacher Landwirt Hans Koch glaubt nicht an Ufos

Wie mit dem Zirkel gezogen: ein Kreis im Kornfeld

WEINSTADT-BEUTELSBACH (krü). Sind die kleinen grünen Männchen in Beutelsbach gelandet oder was ist los? Gestern morgen hat Hans Dippon beim Joggen den Kreis im Kornfeld entdeckt. Am Montag war das Ding, Durchmesser rund zwölf Meter, noch nicht da.

Zwischen 7 und 8 Uhr läuft Dippon täglich zwischen Endersbach und Beutelsbach der Gesundheit wegen. Gestern früh blieb ihm die Spucke nicht nur wegen der Hitze weg: Am Beutelsbacher Ortseingang, oberhalb der Aral-Tankstelle, ist ein sogenannter Weizenkreis, ein kreisrundes Loch mitten im Feld, wie es schon öfter in England gesichtet wurde und mit dem sich auch die Wissenschaft befaßt. Die bislang zu keinem Ergebnis gekommen ist: Die Vermutungen reichen von elektrischen Wirbelwinden als Verursachern bis hin zu Ufos, die das Korn beim Landemanöver kreisförmig zusammendrücken. Der kleine Schönheitsfehler des Beutelsbacher Weizenkreises, der indes kaum stört: Nicht Weizen, sondern Gerste wächst hier.

Besitzer des Feldes ist Hans Koch aus Beutelsbach. Der konnte gestern nur staunen. Beim letzten großen Wolkenbruch vor zwei Wochen – da hat der Regen auch in seinem benachbarten Feld die Ähren zu Boden gedrückt. „Aber sowas. Wie mit dem Zirkel gezogen. Das hab' ich noch nie gesehen." An Ufos freilich glaubt Landwirt Koch nicht. „Das muß ein Wirbelwind gewesen sein."

Falls die Theorie von den unbekannten Flugobjekten doch stimmt, muß es sich bei den kleinen grünen Männchen um Biertrinker handeln: Auf dem Kochschen Feld wächst eine ganz besondere Braugerste.

Bild: Schöne

Ohne Zweifel: In Hans Kochs Gerstenfeld ist seit gestern ein Kreis.

Waiblinger Kreiszeitung, 22.7.1992

Ufos in Dänemark?

HADERSLEBEN (pv). Polizeibeamte in Christiansfeld (Dänemark) könnten Ufos gesehen haben. Runde, vollmondgroße Scheiben gaben ihnen in der Nacht zum Montag Rätsel auf. Gleichzeitig meldete eine Wachgesellschaft, das mehrere Alarmanlagen Einbrüche anzeigten. Allerdings konnten keine Straftaten festgestellt werden — genauso wie ein technischer Defekt. Weder der meteorologische Dienst oder ein Militärflughafen hatten eine Erklärung für die Erscheinungen.

Flensburger Tageblatt

W-2390 Flensburg
STAMM 92: G 111.0

28.07.92

„Ufo-Kreise" im Kornfeld vor Gericht

dpa, **Budapest**

Nun müssen sich auch Richter mit den ominösen „Ufo-Kreisen" im Kornfeld befassen: Ein Schülerstreich, der in Ungarn Ende Juni ein regelrechtes Ufo-Fieber auslöste, wird seit gestern in Budapest verhandelt. Zwei Schüler hatten in einem Weizenfeld bei Szekesfehervar „Ufo-Kreise" mit einem Durchmesser von 36 Metern geformt. Selbsternannte Ufo-Forscher pilgerten daraufhin zu dem Feld unweit des Plattensees, Eltern legten ihre Kinder in die Kreismitte, um sie mit „wundersamer Energie" aufzuladen – und Einwohner von Szekesfehervar schworen, Lichterscheinungen gesehen zu haben.

DIE WELT – Nr. 213 – Freitag, 11. September 1992

● UFO-Beratung

MANNHEIM (dpa) Das Mannheimer „Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" (CENAP) richtet ab sofort einen UFO-Beratungsdienst ein. Wie CENAP-Gründer Werner Walter mitteilte, können alle, die Fragen zu unbekannten Flugobjekten (Unknown Flying Objects/UFO) oder selbst einschlägige Beobachtungen gemacht haben, diesen Beratungsdienst in Anspruch nehmen (Tel. 06 21/70 31 70 nach 19.30 Uhr).

WIESBADENER KURIER
DIENSTAG, 8. SEPTEMBER 1992

Wie hiesige Zeitungen zu berichten wußten, gab es doch noch Betten im Korn.

5/1/92